

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES BUCH- UND KUNST- HANDELS IN NÜRNBERG.

Von Dr. THEODOR HAMPE.

I. Lienhard zur Eich und das Inventar seines Bücherlagers (1530).

Über den Nürnberger Buchführer und Verleger Lienhard zur Eich, der sich auch wohl Lienhard, Leonhardus, Lenhart usw. zu der Aych, von Eich, von der Eich, de Aich, a Quercu oder de Quercu schrieb, hat zuletzt Karl Schottenloher in einem sehr lesenswerten Aufsatz „Vom ältesten Buchhandel in Nürnberg“ gehandelt¹⁾. Er hat darin das Wesentlichste, was über den Mann bisher bekannt war, kurz zusammenfassend mitgeteilt, nämlich daß er, wie der Zusatz „Durgaeus“ zu seinem Namen in der Vorrede zu Andreas Althamers „Scholia in Cornelium Tacitum“ (Nürnberg, Friedrich Peypus, 1529) lehrt, aus dem Thurgau stammte, daß er in Nürnberg in besonders naher Verbindung mit dem Buchdrucker Friedrich Peypus stand, daß etwa 15 Drucke oder Neuauflagen von Schriften Althamers, Wilibald Pirckheimers, Venatorius', Justus Menius', Sebastian Franks und anderer von ihm verlegt worden sind²⁾ und daß bereits ein merkwürdiges, ohne Zweifel auf die Schweiz weisendes Schriftchen aus dem Jahre 1522 seinen Namen nennt, das „Kögelspil gebracttiziert ausz dem yeczigen zwytracht des glaubens“.

Auch die Bibliothek des Germanischen Museums besitzt, noch aus Aufseß'schen Beständen, ein Exemplar dieses sehr seltenen Druckes, dessen Titelblatt wir hier in der Größe des Originals wiedergeben. Der rohe Holzschnitt führt uns dabei die verschiedenen Vertreter reformatorischer Ideen, von denen Martin Luther, Ulrich von Hutten und Erasmus von Rotterdam durch begedruckte Schriftrollen kenntlich gemacht sind, im Bilde vor, wie sie dem Kegelspiele obliegen, indem sie vom „Ziel“ d. h. ihrem Glauben aus mit der dicken Kugel, worunter die heilige Schrift zu verstehen ist, in das irdische Jammertal unter die Kegel, d. h. „die armen schlechten einfeltigen leyen“ hineinkegeln, um als „abentheyer“ d. h. wohl als glücklichen Gewinnst das ewige Leben davonzutragen. „Martinus Luther, aller Kegler Mutter“, wie es in dem Gedicht heißt, noch mit der Mönchskutte angetan, ist eben am Wurf. Von rechts sehen die Vertreter des alten Glaubens, Pabst, Kardinal, Bischof usw. dem Spiele zu.

Wenn nun auch der Verfasser in seiner Schrift sich einigermaßen bemüht zeigt, unparteiisch zu urteilen, ein Bestreben, das ihm in jener Zeit hitzigster geistiger

1) S. Unterhaltungsblatt des Fränkischen Kuriers, 59. Jahrgang, Nr. 74 (vom 15. September 1912) S. 440 ff.

2) Vgl. darüber namentlich Joh. Christian Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Geschichte I (1792) S. 305 ff.; II (1792) S. 446.

Kögel spil gebracttiziert auß dem heczigens w^h
 tracht des glaubens zu eym tail ain gefelles/ Alle so dan Mart-
 tino Luther anhangent. Zum tail die dan dem Rechten
 alten weeg des Euangeliums nach irem vermügn nach
 volgent/ mit sampt andren so hye dysem spil zu lügen
 hyerin vergriffen genentt werdent. Die Kugel
 ist die hailig Geschrift. Das zyl ist der glaub.
 Der platz des Jamertal/ Kegel seind die ar-
 men schlechten einfeltigen leyen/ Die ab-
 entheyer ist das ewig leben/ die dreyer
 seind die hailgen lerer der Paulus M D XXII.
 Im Jar. .iiij. Euangeli. vñ die. xij. potent.



Kämpfe immerhin hoch angerechnet werden muß, so verrät doch schon seine soeben kurz skizzierte wenig würdige Auffassung von der reformatorischen Bewegung, wie sie sich aus dem Titel und Titelbild kundgibt, daß er mehr auf Seiten der Altgläubigen steht. Der Gang seines in dramatisierter Form abgefaßten Gedichts, das sich übrigens teilweise gegen Johann Eberlins von Günzburg Traktate, die XV „Bundesgenossen“, richtet³⁾, macht dies noch deutlicher. Wenn auch manche Beziehungen sich nicht völlig aufhellen lassen, anderes schon wegen der oft wunderlichen Diktion, der ziemlich willkürlichen Orthographie und des vielfach fehlerhaften Drucks schwer verständlich bleibt und es uns hier auf einen ausführlichen Kommentar des Schriftchens, den dieses aber wohl verdiente, selbstverständlich nicht abgesehen sein kann, so erkennt man doch als durchgehenden Zug, als leitenden Gedanken, daß, wie der Verfasser meint, schon die Verschiedenheit der Ansichten bei den Bekennern der neuen Lehre und die geistige Überheblichkeit manches ihrer Führer davon abhalten sollte, dem Glauben der Väter untreu zu werden, zumal dieser Glaube bei rechtem Verlauf der Dinge wohl auch aus sich heraus zu einer „rechten Reformatz“ gekommen sein würde.

Nachdem Luther, Hutten, Erasmus, Melanchthon, Meister Ulrich Zwingli, die Kaiserliche Majestät und Vertreter der verschiedenen religiösen Richtungen unter den Eidgenossen, darunter auch die Stadt Zürich, sowie mehrere andere Vorfechter der alten wie der neuen Lehre und gegen den Schluß mit bisher noch dunkel bleibender Beziehung der „Schulthayß von ober Eßlingen“ redend eingeführt worden sind und die „Conclusio“ dann mit den Versen:

„Dises spil ist also bereydt
niemants zu lieb noch zu laid“

eingesetzt hat, ergreift zu guter Letzt noch „Lenhart zu der aych“ das Wort, indem er spricht:

„Man schreibt vil von Christenlicher leer,
ich sich aber niemants, der sich daran ker;
News vmd alts gilt seer gleich,
got geb was der wer nun ich reich (?).
Also geet es yetz in dieser welt;
mein kummer welt ich auch wenden,
het ich gelt.⁴⁾
AMEN.“

Diese letzten Verse nun haben aller Wahrscheinlichkeit nach jenen Lenhard zu der Eich selbst zum Verfasser, während seine Autorschaft für das ganze übrige Gedicht vom Kegelspiel schwerlich in Betracht kommen kann. Das ergibt sich schon aus einer gewissen Gegensätzlichkeit zwischen der angestrebten Unparteilichkeit, dem Schmerz über die entstandene Zwietracht und den ernststen Mahnungen, wie sie bei aller Volkstümlichkeit und sogar Derbheit des Ausdrucks dem eigentlichen Gedicht seinen Charakter geben, und der, man kann kaum anders sagen als Gesinnungslosigkeit, die sich in den letzten Versen mit ihrem scherzhaft gemeinten, aber hier

3) Vgl. Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Literatur II, 221.

4) Die Interpunktion ist von mir hinzugefügt.

fast frivol wirkenden Schlußsatz: „auch mein Kummer würde sich legen, wenn ich nur Geld hätte“ ausspricht.

Ist nun aber, das ist zunächst die wichtigste Frage, dieser Lenhart zur Eich identisch mit dem späteren Nürnberger Buchhändler gleichen Namens? Die Herkunft des letzteren aus der Schweiz und die unverkennbaren nahen Beziehungen, die das Gedicht vom Kegelspiel zu diesem Lande aufweist und die u. a. auch in manchen Dialektformen, wie „krümmy“, „hütlin“, „stebly“ usw. kenntlich werden, machen es von vornherein wahrscheinlich. Aber der Name mag freilich in der Schweiz, insbesondere zwischen Boden- und Zürichsee, keineswegs selten gewesen sein. Gab es doch auch in Zürich selbst ein Bürgergeschlecht zur Eich, dem u. a. ein 1433 vorkommender „Zunftmeister bei den Wullenwebern“ Heinrich zur Eich entstammte und das noch während des 18. Jahrhunderts daselbst blühte⁵⁾. An eine nicht-schweizerische Familie „von Aich“, wie etwa die bekannteste, nämlich die der Kölner Buchdrucker des 16. Jahrhunderts, — ein Goldschläger Ludwig von Aich kommt 1527 auch als Bürger zu Wien vor⁶⁾ —, wird dagegen auch hinsichtlich des Lenhart, der sich am Schluß des Kegelspiels nennt, schwerlich gedacht werden können.

Für die Identität spricht aber des weiteren auch die gemeinsame Beziehung zum Bücherwesen. Wie schon bemerkt, ist der uns vorliegende Druck der Schrift vom Kegelspiel so mangelhaft und unordentlich hergestellt, daß man versucht ist, entweder an einen häufig mißverstehenden Nachdruck oder aber, und das ist wohl das Wahrscheinlichere, an einen Dilettanten oder Anfänger in der schwarzen Kunst als Drucker zu denken, als der dann wohl vor allem der „Lenhart zu der aych“ des Gedichtes in Frage käme. Möglich, daß der nachmalige Nürnberger Buchhändler und Verleger von Haus aus Typograph gewesen ist. Beide Gewerbe waren und sind ja ohnehin häufig genug in einer Hand vereinigt. Weitere Vermutungen könnte man an das überraschende Auftreten des Schultheißen von Ober-Eßlingen in unserem „Kegelspiel“ knüpfen. War er vielleicht der Verfasser des Gedichts und ist dieses nicht etwa mehr in der Schweiz selbst entstanden, sondern aus dem Kreise der namentlich durch Zwinglis Ermunterungsschriften mit den Eidgenossen zu enger religiöser Gemeinschaft verbundenen schwäbischen Städte hervorgegangen? Auf ein nachhaltiges Interesse an der Entwicklung der reformatorischen Bewegung in Schwaben scheint bei dem Nürnberger Buchhändler Lienhard zur Eich der ansehnliche Prozentsatz zu deuten, mit dem gerade die Schriften und Kommentare des Johann Brentius (Brenz) in den Beständen seines Bücherlagers vertreten waren, jenes Reformators von Schwäbisch-Hall, der am 15. Mai 1526 seinen berühmten Brief an den Rat und die streitende Gemeinde zu Eßlingen richtete und nachmals der Verfasser der württembergischen Konfession geworden ist. Nächst Luther und dem von ihm besonders geschätzten oder sagen wir lieber von seiner gelehrten Kundschaft besonders geschätzten Erasmus von Rotterdam steht Brenz mit seinen Schriften in dem uns im Nürnberger Stadtarchiv erhaltenen vollständigen Inventar des Lienhard zur Eich mit an erster Stelle.

5) Siebmachers Großes Wappenbuch V (Bürgerliche Wappen) Bd. 3 S. 61.

6) Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen der österr. Kaiserhauses III, Regestenteil Nr. 2913 und 2997.

Daraus würde nun wohl, wenn wir an der Identität der beiden Lienhard zur Eich festhalten, zu folgern sein, daß sich unser Mann, der sich 1522 in den Schlußversen des Kegelspiels weder warm noch kalt, mehr spöttisch als ernst und in seiner Verbindung mit dem Verfasser jener Schrift eher als einen Gegner, denn als einen Freund der neuen Lehre gab und darstellte, einige Jahre darauf mit Entschiedenheit der reformatorischen Bewegung angeschlossen haben müsse. Und das ist bis zu einem gewissen Grade aus dem Inventar seines Bücherlagers in der Tat zu schließen. Die Werke von Luther, Brentius, Zwingli, Bucer, Pomeranus und anderen Reformatoren nehmen einen breiten Raum in diesem Verzeichnis ein, aber daneben finden wir auch die Schriften ihrer Gegner, namentlich Emsers und Ecks, in ziemlich ansehnlichen Posten vertreten. Und neben den außerordentlich zahlreichen klassischen Schriftstellern, die der Humanismus aufs neue emporgetragen hatte und deren verschiedene Ausgaben überhaupt den wesentlichsten Teil unseres Inventars ausmachen, neben Homer, Aesop, Herodot, Thucydides, Plato, Plutarch, Isokrates, Dioscorides und Diodorus Siculus, neben Cicero, Caesar, Salust, Livius, Sueton, Cato, Plinius, Vergil, Horaz, Marcial, Plautus, Terenz und anderen Schriftstellern des klassischen Altertums standen in den beiden Kramläden dieses Buchhändlers an der Grenzscheide zweier Zeitalter auch manche Größen der versinkenden Kultur des Mittelalters, außer Aristoteles und Avicenna namentlich Eusebius und Beda, dann die Kirchenväter Augustinus, Ambrosius, Chrysostomus, Cyrill, Cyprian und andere.

Er ließ also doch, wie es scheint, die Sonne seines Sortiments leuchten über Gerechte und Ungerechte, und es bleibt daher zu erwägen und ist aus den bisher von mir aufgefundenen Akten und Urkunden über Lienhard zur Eich nicht sicher festzustellen, wie weit seine spätere stärkere Hinneigung zur Sache der Reformation religiöser Überzeugung, wie weit sie geschäftlichen Überlegungen zugeschrieben werden muß. Pekuniär stand er sich jedenfalls trotz mancher Widerwärtigkeiten, die der Vertrieb seiner Bücher mit sich brachte — wir werden sogleich darauf zu sprechen kommen —, während seiner Nürnberger Zeit nicht schlecht. Von Geldmangel, wie 1522, hören wir künftig wenigstens nichts mehr, sei es, daß seine Frau Agnes, mit der wir ihn nunmehr offenbar jung verheiratet sehen, etwas Erkleckliches mit in die Ehe gebracht hatte, oder daß der unternommene Buchhandel samt dem Verlagsgeschäft, wozu sich auch noch, wie das Inventar ausweist, ein Buchbindereibetrieb gesellte, jetzt in der Tat seinen Mann nährte.

Er hatte eine Wohnung inne, die aus einer „großen Stube“, etwa der Wohnstube, jedenfalls auch einer besonderen Schlafkammer, etwa identisch mit der im Inventar erwähnten „frauencamer“, aus dem „Werkstüblein“, der Gastkammer, Magdkammer, Knechtstkammer, Küche, Söller d. h. offenbar einer Holzgalerie nach dem Hof zu, wie wir sie noch aus so vielen Altnürnberger Häusern kennen, ferner aus einer von diesem Gang abgehenden Kammer und zwei Kramläden bestand. Das Gesinde („eehalten“) scheint aus einem Knecht und einer Magd bestanden zu haben. Auch über das zwar nicht gerade sehr reichlich und kostbar, aber doch genügend und für die damalige Zeit gutbürgerlich vorhandene Mobiliar samt dem Bettzeug, der Wäsche, dem Vorrat an Leinwand, Frauen- und Mannskleidern und dem Küchengerät, über die Einrichtung und die Instrumente der Buchbinderwerkstatt und den dazugehörigen Vorräten an Flachs, Garn und Werg gibt das Inventar bis in alle Einzelheiten die

genaueste Auskunft, wobei in kulturgeschichtlicher, archäologischer und sprachlicher Hinsicht manches von nicht geringem Interesse ist; so die Aufzählung und Schilderung der Kleidungsstücke für die Kostümgeschichte, das Werkstattinventar für die Gewerbe- und Handlungsgeschichte u.s.f. — An Zinngeschirr besaß das Ehepaar dem Gewicht nach 1 Ztr. 78 Pfd. Auch an Messing-, Kupfer- und selbst einigem Silbergerät fehlte es nicht. Ebenso werden auch etliche Schmucksachen: goldene und silberne Ringe, Pater-noster, ein silbervergoldetes Agnus dei usw., dazu anderthalb Lot Bruchsilber besonders aufgezählt. Im einzelnen verweise ich dafür hier auf das im folgenden abgedruckte Inventar selbst. Im ganzen ergab sich nach Lienhard zur Eichs Tode im Jahre 1530 nach sorgfältiger Abschätzung alles Besitzes, die teils durch die „geschworene Unterkäufin“ Elsbeth Klayberin, teils, soweit es sich um die Buchbinderwerkzeuge handelte, durch die beiden Meister dieses Handwerks Valentin Ebner und Hans Vogel vorgenommen wurde, unter Anrechnung der noch ausstehenden sicheren Gelder und nach Abzug sämtlicher Schulden ein Vermögensstand im Werte von 568 Gulden 3 Pfund 26 Pfennig und einem Heller, also nach heutigem Gelde und Geldwert etwa von 12—15 000 Mark. Die Bücher waren dabei meistens zu einem bestimmten, festen Preise für das Exemplar angeschlagen worden, doch waren von ihnen wohl große Posten unbezahlt geblieben, wie denn unter den Gläubigern vor allem eine ansehnliche Zahl fast durchweg sehr bekannter Buchdrucker figuriert, so Johann Secer in Hagenau mit 58 Gulden, Christoph Froschauer in Zürich mit 38 fl., Peter Quentel in Cöln mit 31, Georg Ulricher (Andlanus) in Straßburg mit 30, Johann Schott, ebenda, mit 25, Johann Froben in Basel mit 18, Hans Coler in Worms mit 15, „Arnold von Cöln“⁷⁾ mit 14, Nikolaus Meldemann, der bedeutende Nürnberger Formschneider und wohl auch Drucker, ebenfalls mit 14, Ivo Schoeffer in Mainz und Heinrich Petri in Basel mit je 13½, Andreas Cratander in Basel mit 12, Jobst Gutknecht in Nürnberg mit 11, Johann Grüninger in Straßburg mit 10, „Christian von Paris“⁸⁾ mit 8, Christian Egenolph in Straßburg mit 7 Gulden und noch mehrere andere Buchdrucker mit kleineren Beträgen. Der Name des Friedrich Peypus, des nahen Geschäftsfreundes unseres Lienhard zur Eich, findet sich nicht in der Liste, und ebensowenig können wir unter den Beständen des Bücherlagers, wie sie das Inventar verzeichnet, mit Sicherheit eines der von Peypus gedruckten Verlagswerke des Eich nachweisen; es müßte denn sein, daß sich unter den verschiedentlich aufgeführten Konkordanzen die „Diallage hoc est conciliatio locorum scripturae, autore Andrea Althamero Brenzio“ verberge, die 1528 zu Nürnberg „in aedibus Friderici Peypus, impensis Leonardi de Aich, civis et bibliopolae norimbergensis“ erschien⁹⁾, oder unter den „Opera Gregorii Nazianzeni“ die von Wilibald Pirckheimer kommentierte Rede des Gregor von Nazianz „De officio Episcopi“, Nürnberg, Peypus, 1529, unter dem mit der kurzen Bezeichnung „Sprichwörter“ im Inventar figurierenden Buch des Johann Agricola „300 gemeine Sprichwörter“, Nürnberg, Peypus, 1529, unter der „türckisch chronica“ des Inventars der „Libellus de ritu et moribus Turcorum“, Nürnberg, Peypus, 1530 zu verstehen sei. Für des Andreas Althamer Schrift wie für den letztgenannten „Libellus“ ist dies bis zu einem gewissen Grade wahr-

7) S. unten Anm. 272.

8) S. unten Anm. 285.

9) Vgl. Panzer, Annales VII S. 473 Nr. 248.

scheinlich, weil gerade sie „impensis Leonardi de Aich“ gedruckt worden waren. Für die übrigen von Lienhard zur Eich verlegten Drucke des Friedrich Peypus möchte ich dagegen von vornherein annehmen, daß hier Peypus die eigentlichen Kosten getragen, sein Verleger aber lediglich für den Verschleiß der Bücher gesorgt, insbesondere auch die Verhandlungen mit den Sortimentern der verschiedenen Städte und Örter und mit den im Lande umherziehenden kleineren Buchführern geführt habe. Solcher Händler wird in dem Inventar eine große Anzahl namhaft gemacht, natürlich nicht unter den Gläubigern, sondern ausnahmslos unter den Schuldnern, und zwar zum guten Teil auch unter denjenigen besonders aufgeführten Schuldnern, von denen, wie es heißt, die Außenstände wohl schwer einzubringen sein würden, weswegen die betreffenden Summen bei dem Vermögensnachweis nicht als Plus in Ansatz gebracht werden konnten. Da finden wir unter den mit Lienhard zur Eich in Verbindung stehenden Buchführern zunächst mehrere in Nürnberg selbst (Michel; Erhard Talner) und in fränkischen Landen, in Windsheim, Eichstätt, Kronach — die Forderungen in diesen Städten gehören alle zu den Schulden, „so man mir schuldig, aber ich mich der kayner trosten mag“ — sowie in Bayreuth. Des weiteren werden Buchführer von Erfurt, Hildburghausen, Wittemberg, Magdeburg, Schneeberg, von Pforzheim, Speyer, Frankfurt, Bingen, Froschlar (Fritzlar?), von Gundelfingen, Augsburg, Konstanz genannt, dazu noch ein Buchführer aus Antorf, Antwerpen, der Stadt, mit der Nürnberg ja während des 15. und 16. Jahrhunderts in besonders regem Verkehr, in nahen Handelsbeziehungen und auch in mannigfacher künstlerischer und wissenschaftlicher Berührung stand.

So stellt sich uns das Bild des Buchhandels jener Zeit doch sehr viel anders dar, als wir ihn heute sich vollziehen zu sehen gewohnt sind. Der Verlagsbuchhandel lag noch in den Windeln, begann erst langsam, weniger aus dem Buchführertum als aus dem Druckergewerbe heraus Gestalt zu gewinnen. Lienhard zur Eich hatte wohl die meisten der hier in Frage kommenden Drucke des Friedrich Peypus lediglich in einer Art Kommissionsverlag, bei dem er kein allzu großes Risiko lief; und Peypus wird wohl bald nach dem Tode zur Eichs mit dessen Witwe abgerechnet oder die eigentlich ihm gehörigen Bücherbestände aus dem Lager zurückgezogen, von den verschiedenen Buchführern wieder eingefordert haben. Im übrigen zeigt die Verrechnung der sonstigen Bücher auf der Haben-Seite und nicht minder die beträchtlichen, noch an die Buchdruckeroffizinen der verschiedensten Städte zu leistenden Zahlungen im Soll, daß offenbar die meisten, um nicht zu sagen alle Bücher durch die Buchhändler nur gegen feste Rechnung von den Druckern bezogen werden konnten. Und wie bunt und wirr sich noch der eigentliche Handel mit Büchern ausnahm und welche bedeutende und nicht immer erfreuliche Rolle dabei den fahrenden Buchführern, den fliegenden Händlern zufiel, das wissen wir aus manchen anderen Dokumenten der Zeit und verrät sich auch deutlich an mehreren Stellen unseres Inventars, wie z. B. in der ruhig resignierten Zusammenstellung der uneinbringlichen Schuldforderungen.

Die Geschäftsverbindung Lienhard zur Eichs mit Friedrich Peypus läßt sich nicht weiter als bis zum Jahre 1528 zurückverfolgen, wo er zum ersten Male als Verleger eines der Drucke des Peypus, eben der oben genauer zitierten Schrift des Andreas Althamer, erscheint. Die Jahre vorher war er lediglich als Sortimenter,

als Buchführer, „bibliopola“, wie der graecolatinische Ausdruck in seinen späteren Verlagswerken lautet, tätig gewesen. Er mag vielleicht verlockt durch den Glanz der Nürnberger Reichstage von 1522 bis 1524 und das geschäftliche Leben, das sie mit sich brachten, wahrscheinlich aber auch angezogen durch den weiten und wohlbegründeten Ruf Nürnbergs als eines sicheren Portes guter Ordnung und Sitte seinen Weg nach der Pegnitzstadt genommen haben, wo wir ihn quarta post Dionysii d. h. am 10. Oktober 1526 Bürger werden sehen¹⁰⁾. Merkwürdigerweise begegnet uns seine Frau „Agnes von der Eych“ bereits um ein paar Monate früher in den Akten, und zwar schon als Bürgerin, also im Besitz des Bürgerrechtes. Ob sie vielleicht eine soeben erst mit Lienhard zur Eich verheiratete Meisterswitwe war, die das Bürgerrecht schon besaß, während er es noch nicht hatte und daher das Geschäft zunächst auf ihren Namen betrieb, oder ob etwa der große Unterschleif des Stadtschreibers Heinrich Pauer im Spiel ist, der gerade um diese Zeit 318 Personen heimlich zu Bürger aufgenommen, die Gebühren in die eigene Tasche gesteckt, so Unordnung in die Bürgeraufnahmen und ihre Aufzeichnung gebracht hatte und dafür am 26. Juni 1526 „mit dem strang gericht“ wurde, wollen wir hier nicht näher untersuchen. Wichtiger ist für uns der Anlaß, aus dem Agnes zur Eich und zwar in den Briefbüchern der Reichsstadt zuerst erscheint. Sie hatte, ebenso wie Kaspar Weydel, ein bekannter Nürnberger Buchführer, der aber hier offenbar nicht als selbständiger Geschäftsmann, sondern im Dienste eines anderen Unternehmers erscheint, wohl zu Anfang des Jahres 1526 mit ihren Büchern und sonstigen Waren eine der Bamberger Messen beziehen, zuvor auch ihre Sachen in Bamberg selbst die Zensur passieren lassen wollen, war aber samt ihrem Kollegen von den Beamten des Bischofs Weigand alsbald angehalten, gefänglich eingezogen, ihrer Bücher beraubt und zu 20 Gulden Geldstrafe verurteilt worden. Auf eine Beschwerde des Nürnberger Rats über dieses Vorgehen hatte der Bischof mit einem Hinweis auf die Bestimmungen des Wormser Edikts und die von ihm selbst in seinen Landen erlassenen Verbote geantwortet. Damit hatte er insbesondere Bezug genommen auf jene rigorosen Vorschriften des Wormser Edikts, durch die in den schärfsten Ausdrücken befohlen wurde, daß „die hochberümete kunst der druckerei“ künftighin „allein in guten und löblichen sachen geprauchet und geübt“ werden, daher solche Bücher, die sich irgendwie, mehr oder minder, auf den christlichen Glauben bezögen, in Zukunft von den zuständigen Ordinariaten unter Zuziehung der theologischen Fakultät der nächstgelegenen Universität approbiert sein müssten. „Aber ander bücher“, so heißt es in dem Wormser Edikt vom 8. Mai 1521 weiter, „sie seien in welicher facultet und begreifen was si wöllen, die sollen mit wissen und willen des ordinarien und ausserhalb desselben kainswegs gedruckt, verkauft noch zu drucken oder zu verkaufen understanden, verschaffet noch gestattet werden, in kain weise“¹¹⁾.

Auf die Ablehnung Bischof Weigands von Bamberg entgegnet nun der Nürnberger Rat in einem Schreiben vom 29. Mai 1526, das als eine Meisterleistung diplomatischen Stils und zugleich klarer und energischer Sprache bezeichnet werden darf¹²⁾. Daß der Bischof trotz der Vorstellungen des Rats das „unfüglich, unfreuntlich fur-

10) Bürgerbuch 1496—1534 im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg Bl. 143b.

11) Deutsche Reichstagsakten. Jüngere Reihe II (1896) S. 657 f.

12) S. im Anhang unter Nr. 1.

nemen“ seiner Beamten gegen Kaspar Weydel und Agnes von der Eich zu billigen scheine, so beginnt diese Erwidrerung, dessen hätte man sich nicht versehen, denn also auch nur gegen den geringsten von des Bischofs Untertanen ohne eigentliche Verfehlung von dessen Seite zu verfahren, würde sich der Nürnberger Rat nicht leicht unterstanden haben. Wenn nun aber der Bischof als eigentlichsten Grund der Bestrafung die Vorschriften des Wormser Edikts angebe, so wisse er wohl selbst — bei allem schuldigen und oft bewährten Gehorsam gegen die kaiserliche Majestät müsse es gesagt werden — „wie es umb sollich irer Majestät ausgangen edict gelegen, wie beschwerlich und auf was unmögliche haltung auch das gestellt“ sei, wie den betr. Bestimmungen auch nirgends habe entsprochen werden können und wie dieselben ja auch bereits durch den Abschied des Nürnberger Reichstags von 1523 in vielen Artikeln gemildert und gemäßigt worden seien. Nur eine regelrechte Zensur durch dazu verordnete Beamte werde hier für die gedruckten Bücher noch vorgeschrieben, und solche Zensur vornehmen zu lassen, hätten sich ja auch der Weydel und Agnes von der Eich, denen selbst nichts Sträfliches oder Anstößiges in den Schriften bewußt gewesen sei, mit ihren Büchern nach Bamberg begeben wollen. Wenn nun aber nach des Bischofs Meinung das erstergangene kaiserliche Edikt durchaus hätte respektiert werden sollen, um wie viel mehr dann nicht auch das spätere, durch das doch jenes genauer präzisiert worden sei und ganz bestimmte Einschränkungen erfahren habe.

Aber ganz abgesehen von alledem sollten doch die für besondere Jahrmärkte, Messen oder Kirchtage gewährten Freiheiten nicht zur Unzeit abgeändert, d. h. außer Acht gelassen werden dürfen, indem man die solche Messen etc. beziehenden Händler ohne voraufgehende Warnung um etwaiger kleiner Verstöße willen, an Leib und Gütern strafe, „als ob sy todtwidrige sachen verwürckt hätten“, am allerwenigsten, wenn es sich dabei nicht einmal um die eigentlich verantwortlichen Prinzipale, sondern um arme schwangere Weibsbilder und junge unwissende Diener handle. Es würde doch gewiß genügt haben, wenn man ihnen die beanstandeten Bücher genommen hätte, eine Strafe, die, wenn sie für recht und billig gelten sollte, übrigens schon längst auch in Nürnberg gegen bambergische Bürger, „so bißhero etwa vil bücher, die wir bei uns zu drucken nit zulassen wollen, offenlich gedruckt, mit hauffen verkaufft und fayl gehabt haben“, hätte ausgesprochen werden müssen. So könne man die über Kaspar Weydel und Agnes zur Eich verhängte Bestrafung zumal bei der Geringfügigkeit ihrer Verschuldung und bei dem völligen Fehlen des Bewußtseins der Gesetzwidrigkeit ihres Tuns nicht anders denn als eine ungnädige, unnachbarliche und unfügliche Handlung auffassen, „der wir uns bei E. f. g. gar nit versehen, auch umb dieselben keins wegs verdient haben“. Der Rat wiederhole daher seine untertänige Bitte, in der Sache eine gnädigere Entschließung zu fassen, den Nürnberger Bürgern nicht eine Verpflichtung aufzuerlegen, die, wie jeder verständigerweise einsehen werde, keinem Reichsuntertanen zu leisten möglich sei, den ganzen Handel überhaupt für so ungefährlich und bedeutungslos zu achten, wie er es in der Tat sei, und dementsprechend „der unseren leyb und güter ledig zu geben“.

Allein der Bischof beharrte bei seiner Meinung und der auferlegten Strafe und ließ in einem weiteren Schreiben nochmals die schweren Verstöße aufzählen, deren sich die Bestraften zumal gegen das kaiserliche Gebot und seine eigenen Verord-

nungen schuldig gemacht hätten, worauf dann der Rat in einem gleichfalls nicht uninteressanten Schreiben vom 7. Juni 1526¹³⁾ aufs neue seiner gegenteiligen Ansicht von der Sache Geltung zu verschaffen suchte und, wie es heißt „auf flehentliches ansuchen“ der Geschädigten seine Bitte um eine gnädigere Verfügung, durch die „das freulein und ire bürgen der auferlegten straf der 20 fl. erlassen und die genummen bücher den unsern widerumb zugestellt werden“, wiederholte. Agnes zur Eich war also inzwischen gegen Bürgschaft, die offenbar für die noch zu leistende Geldstrafe gutsagte, aus der bambergischen Haft entlassen worden. Denn, falls der Bischof es bei der strengen und ungerechten Aburteilung belasse, heißt es mit einer Art Drohung zum Schluß dieses Schreibens des Nürnberger Rats, und daraus, wie die Bittsteller glaubhaft angezeigt hätten, ihr wirtschaftlicher Ruin folgen müsse, so sei zu besorgen, daß solche zugrunde gerichtete Leute auf andere Weise zu ihrem Recht zu kommen trachten würden. Der Rat dachte wohl dabei an die mancherlei Schwierigkeiten und Ärgernisse, die ihm selbst vor noch nicht langer Zeit aus der Fehde des Georg Trummer, Veit Stoßens Schwiegersohns, gegen die Stadt Nürnberg erwachsen waren.

Wir wissen nun zwar nicht, wie der Handel ausgegangen ist, glauben aber aus dem Schweigen der Akten über den weiteren Verlauf und auch aus dem nachmaligen leidlichen Wohlstande des zur Eichschen Ehepaars schließen zu dürfen, daß der Bischof sich durch die Vorstellungen des Rats doch zum Nachgeben und mindestens zur Wiederherausgabe der beschlagnahmten Güter habe bewegen lassen. Auf alle Fälle aber zeigen die beiden Eingaben des Rats und die kraftvolle und kluge Art, mit der er sich seiner Bürger annahm, wie gut Lienhard zur Eich daran getan hatte, in der wohl regierten Reichsstadt seinen Schutz und seinen Lebensunterhalt zu suchen. Auch sonst legt noch eine Reihe urkundlicher Notizen von dem Eintreten des Rats für den erst vor wenigen Jahren Zugezogenen Zeugnis ab. So verwandte er sich am 11. Oktober 1526, also einen Tag nach der Bürgeraufnahme Lienhard zur Eichs, für diesen seinen Bürger und Buchführer zu Nürnberg in einem Schreiben an den Landrichter und Pfleger zu Weiden, von der Capell, dafür, daß dem zur Eich sein daselbst gekauftes Schmalz oder das dafür erlegte Geld ohne Verzug ausgefolgt werde¹⁴⁾, und zu Anfang des Jahres 1528 gelang es der Intervention des Rates, den rührigen Buchhändler wieder in den Besitz der Exemplare einer „prophecei des babstumbs“, wohl ohne Zweifel der 1527 erschienenen Schrift Hans Sachsens „Eyn wunderliche Weyssagung von dem Bapstumb“, zu setzen, die ihm auf der Frankfurter Messe abgenommen worden waren¹⁵⁾. Weniger Erfolg hatte er dagegen, wie es scheint, mit einem auf die Bitte Lienhard von Eichs an den Rat zu Regensburg gerichteten Ansuchen vom 4. August 1529, „eur weisheit bürger zu Regensburg Hannsen Glaser“ zur Bezahlung der Schuld anzuhalten, die dieser dem Nürnberger Bürger „Leonhart zu der Aych, puechfuerer, über verschinen fristen noch ausstendig schuldig ist“¹⁶⁾. Wenigstens figuriert jener Hans Glaser — war es vielleicht der später in Nürnberg tätige Briefmaler dieses Namens? — noch in dem Inventar vom

13) S. im Anhang unter Nr. 2.

14) Briefbücher im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg. Bd. 93 Bl. 196b.

15) Vgl. im Anhang unter Nr. 4.

16) Briefbücher Bd. 100 Bl. 20a.

November bis Dezember 1530 unter den zur Eich'schen Schuldnern und zwar als erster der faulen Köpfe mit „achthalbenundzwainzig“ also 27½ Gulden.

Andererseits aber war der Rat auch unnachsichtig, wenn es etwa galt, auswärtigen Gläubigern gegenüber einem Nürnberger Schuldner zu ihrem guten Rechte zu verhelfen. Der Straßburger Buchdrucker Hans Knoblauch mochte zu Beginn des Jahres 1527 vielleicht Grund haben, an der Zahlungsfähigkeit oder auch Zahlungsfreudigkeit Lienhard zur Eichs zu zweifeln. Er ließ daher durch den Rat zu Straßburg den Nürnberger Rat bitten, den Buchführer zur Begleichung der Schuld, die er bei ihm, Hans Knoblauch, stehen habe, anzuhaltend, was auch alsbald in aller Form durch den jüngeren Bürgermeister geschah. So konnte der von Straßburg gesandte Bote gleich die schriftliche Versicherung mit heim nehmen, daß Lienhard zur Eich sich auf nächstkünftiger Frankfurter Fastenmesse „seiner schuld halb mit Euerer weisheit bürger zu seinem volligen benügen vertragen“ werde.¹⁷⁾ Und unter den in dem Inventar aufgezählten Gläubigern erscheint denn auch Hans Knoblauchs Name nicht mehr.

Die zahlreichen Sorgen und Unannehmlichkeiten, die der Beruf des Buchführers samt den damit verbundenen Reisen zu den Messen und Märkten mit sich brachte, mag für Lienhard zur Eich ein Hauptgrund gewesen sein, die Gelegenheit, sich durch die Verbindung mit dem Buchdrucker Friedrich Peypus und das Verlagsgeschäft einen bequemerem und bei der Bedeutung der Peypus'schen Drucke vielleicht auch lohnenderen Erwerb zu schaffen, mit Freuden zu ergreifen. Daß wir in den Jahren 1528 bis 1530 nichts mehr von beschlagnahmten Büchern und dergl. hören, könnte darauf schließen lassen, daß er damals seinen Betrieb wesentlich geändert und nunmehr etwa den Verkauf der Bücher auf dem Lande, in anderen Städten und bei den Messen den vagierenden Buchführern überlassen habe, die ihm aber, wie aus dem Inventar hervorgeht, einen gewissen Posten Bücher zu einem bestimmten Preise abzunehmen hatten und so das Risiko selbst übernahmen.

Aber nur diese zwei oder drei kurzen Jahre hat er sich solcher größeren Ruhe und Sicherheit erfreuen können; 1530 ist er, wohl noch in jugendlichem Alter, gestorben, seine Frau Agnes mit zwei kleinen Kindern Michel und Agnes zurücklassend, für die der auch als Verfasser einer Nürnberger Chronik bekannte Goldschläger Anton Creutzer und der Buchdrucker Hans Stuchs die Vormundschaft übernahmen. Sie unterstützten die Witwe in der Weiterführung des Geschäfts, das aber nicht lange mehr bestanden zu haben scheint, und in der Einmahlung und Einbringung der ausstehenden Gelder. Noch am 28. Juli 1536 verwandte sich der Nürnberger Rat bei „Sebastian Stiebern, burggraven zum Rottenberg für unseres bürgers Linhards vonn Aich seligen verlassener kinder vormünder“, die gebeten hatten, ihnen zur Eintreibung der noch ausstehenden Schuld des „Iheronimus Schober, richter bey euch zu Schnaitach“, behülflich zu sein. Die betreffende Summe, heißt es in dem Schreiben, möge dem Überbringer des Briefs „Hannsen Görl“ — das war vielleicht einer der beiden bekannten Lautenmacher dieses Namens (Hans Görl, Gerl, Gerle, Gerlein etc. d. ä. und d. j.) — ausgehändigt werden¹⁸⁾.

17) Vgl. im Anhang unter Nr. 3.

18) Briefbücher im Kgl. Kreisarchiv Nürnberg Bd. 113 Bl. 34b.

Und dem frühen Tode Lienhard zur Eichs und der Unmündigkeit seiner Kinder verdanken wir nun auch das überaus sorgfältig angefertigte Inventar der gesamten Habe des Verstorbenen, das noch einmal dessen Tun und Treiben, zugleich aber auch die zum Teil so zwiespältige Kultur der Epoche von der Umwelt des kleinen Bürgers und Handwerkers bis zu den großen geistigen Fragen, welche die Zeit der Reformation bewegen, widerspiegelt.

Auf manche Einzelheiten dieser wertvollen Aufzeichnung, die auch deswegen von besonderer Bedeutung ist, weil sie wohl das früheste bisher aufgefundene vollständige Lagerverzeichnis eines deutschen Sortimenters darstellt¹⁹⁾, ist in der obigen Darstellung bereits hingewiesen oder auch näher eingegangen worden. Hier sollen nur noch zwei Punkte besonders hervorgehoben werden. Ein erhöhtes Interesse nämlich dürfen einmal noch die Aufzählung derjenigen Bücher, die nicht zu den oben bereits kurz behandelten Kategorien gehören, und ferner, abgesehen von den schon erwähnten Buchführern, die Namen der übrigen Kunden des Lienhard zur Eich, soweit sie uns in der Schuldnerliste des Inventars überliefert sind, gewähren.

Unter den sonstigen Bücherbeständen, die aufgeführt werden, finden wir zunächst einige Haus- und Schulbücher für den praktischen Gebrauch, wie den „Spiegel der Arznei“ oder den „Hortus sanitatis“, Kräuter- und „Feldbücher“, Kalender, Rechenbücher, Wörterbücher, darunter auch ein „Lexicon trium linguarum“ und ein „dictionarius in hebreo“, Grammatiken, wie Heinrichmanns lateinische Grammatik und den unvermeidlichen „Donat“. Ich nenne weiterhin eine Anzahl juristischer Werke: den „Sachsenspiegel“, Pandekten, Institutionen, das Lehenrecht, die „Reformation der Stadt Nürnberg“ usw.; ferner Karten und Atlanten: „mappe des landes Frankreich“, „charta marina“, „Europa“, „Wien“ (vielleicht auch nur ein Prospekt), „Tabula Johannis de Monte Regio“, dazu Georg Erlingers Planetenwerk. Die neuere Geschichte ist dagegen mit ein paar Schriften oder Einblattdrucken über die Türken („Türkenzüge“, „türkisch chronica“), einer „epithome regis Ungarie“ und wenigem andern nur sehr spärlich vertreten; um so besser dagegen die Unterhaltungsliteratur, wozu auch wohl die Werke über die Zerstörung Trojas und über die Zerstörung Jerusalems gerechnet werden müssen. Da finden wir vor allem das „Heldenbuch“ und das Buch der alten Weisen, ferner von Volksbüchern: „Alexander magnus“, „Melusina“, Pontus und Sidonie, Tristrant, Flore und Blanscheflur, Olwier und Artus, Barbarossa; auch eine „Alchamei“ und eine deutsche „Chiromancei“ gehören zu den volkstümlichen Büchern, dazu „9 partes weltlicher lieder“ und anderes, wie denn hierher wohl auch zum guten Teil die ballenweise veranschlagte „allerley klayne materi, lateinisch und teutsch“ zu rechnen gewesen sein wird, deren genauere Spezialisierung leider unterblieb. Die 35 Tafeln und 11 „pergamenen tafeln“, die sich in dem Lager vorfanden, entstammten wohl dem Buchbindereibetriebe Lienhards zur Eich, der, wie namentlich das Bücherverzeichnis deutlich zeigt, den mannigfachen Wünschen und Interessen gerecht zu werden suchte.

Ziemlich bunt nimmt sich denn auch seine Kundschaft aus, in der indessen doch — wir haben freilich nur seine Schuldner vor uns — die protestantischen Pfarrer

19) Mehrere spätere Sortimentlager sind namentlich von Albrecht Kirchhoff im Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels (vgl. XI, 204 ff., XIV, 99 ff., XVII, 3 ff. u. a.) veröffentlicht worden.

und Schulmeister in den Städtchen und Dörfern des Nürnberger Gebiets, sowie im Ansbachischen, Bayreuthischen und westlichen Böhmen stark vorwiegen. Die Namen manches überzeugungstreuen und mutigen ersten protestantischen Geistlichen der betreffenden Orte finden sich hier verzeichnet, allen voran derjenige Sebastian Franks, dann Martin Kraus, der erste evangelische Pfarrer zu Bruck bei Erlangen, Christoph Schreiber, Pfarrer zu Eltersdorf, Hiob Gast, der erste evangelische Pfarrer zu Kadolzburg, Paulus Löffler zu Kornburg, Johann Dorsch, Georg Heyderer u. a. m. Recht spärlich sind damit verglichen die Namen solcher, bei denen wir eher eine der neuen Lehre abgeneigte Gesinnung vermuten dürfen, wie „Nicolaus, ein pfaff von Eger“, „Hans, chorschüler zu Bamberg“, „des Weihbischofs Diener zu Bamberg Valtin genannt“ oder „der Prediger zu Schlackenwaldt“ (s. u. Anm. 255).

So hat also doch wohl der Spötter von 1522 schließlich ein gut Teil zur Förderung protestantischer Kultur in ihren frühesten Anfängen beigetragen. Ob er sich allmählich auch mit seinem Herzen der Sache der Reformation zugewandt hatte? Vor allem seine Beteiligung an der Verbreitung von Hans Sachsens Weissagung vom Papsttum läßt es doch stark vermuten.

Der folgende Abdruck des Inventars, das sich in dem ältesten erhaltenen, dem ehemals vierten Inventarbuch der Nürnberger Stadtbibliothek auf Bl. 200b und ff. findet, gibt dasselbe buchstabengetreu wieder, nur daß vokalisches v in u, konsonantisches u in v, das lange i in i, aw, ew und äw in au, eu und äu verwandelt, große Anfangsbuchstaben innerhalb des Satzes auf die Eigennamen beschränkt, alle Abkürzungen aufgelöst worden sind und anstatt der alten unsere heutige Interpunktion zur Verwendung gekommen ist.

Der in den Anmerkungen beigefügte Kommentar beschränkt sich auf das Notwendigste: für die Persönlichkeiten, die genannt werden und auch sonst bekannt sind, auf eine kurze biographische Angabe, für die aufgezählten Bücher von Lienhard zur Eichs Sortiment, soweit sich die betreffende Ausgabe nach dem oft stark verkürzten oder verderbten Titel überhaupt identifizieren ließ, auf einen Hinweis wesentlich auf Panzers Annalen, für die zahlreichen, unserer heutigen Sprache fremden und daher schwerer verständlichen, zum Teil auch dem Dialekt oder gewerblicher Terminologie angehörenden Wörter und Ausdrücke auf Erklärungen zumeist aus dem Grimm'schen Deutschen Wörterbuch, aus Lexers mittelhochdeutschen Wörterbuch und dem Bayerischen Wörterbuch von Schmeller-Frommann. Für einzelne Nachweise und Ratschläge bin ich Herrn Professor Dr. August Gebhardt in Erlangen zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Selbstverständlich soll weder die vorstehende Einleitung über das Leben des Lienhard zur Eich und seine Stellung innerhalb des Buchhandels der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts und innerhalb der reformatorischen Bewegung, noch die schon aus Mangel an Raum nur dürftige Kommentierung des Inventars alle Beziehungen, die sich aus letzterem ergeben, irgendwie erschöpfen. In wirtschaftsgeschichtlicher, gewerbe-geschichtlicher, bibliographischer und auch sprachlicher Hinsicht bleibt hier vielmehr noch manches zu tun, und Untersuchungen solcher Art im Anschluß

an das Inventar anzuregen, war eben der Hauptzweck der Veröffentlichung des als kulturgeschichtliche Quelle wertvollen Dokuments.

Über die nürnbergischen Münzverhältnisse zur Zeit der Niederschrift des Inventars unterrichtet jetzt am besten das Buch von Ernst Scholler „Das Münzwesen der Reichsstadt Nürnberg im 16. Jahrhundert“, Nürnberg, 1912. Vgl. insbesondere die Zusammenstellungen auf S. 35 und 92. Ein „Pfund neu“, mit dem in unserem Inventar jedoch nicht gerechnet wird, entsprach 4 „Pfund alt“; 1 ℥ alt (= 5 Schilling) = 30 Pfennig = 60 Haller; 1 Gulden = 36 Groschen = 252 Pfennig; 1 „Ort“ ist der vierte Teil eines Guldens.

LINHARDEN ZUR AYCHN INVENTARIUM.

Zu wissen unnd kunth gethan sey allermeniglich, das ich, Agnes, Linharden zur Aych seligen, bürgers zu Nürnberg, nachgelaßne Wittib, auff den vierundzwainzigsten novenbris im 1530. jar aller und yeder meiner hab unnd güeter, ligennd und varennd, schuld und widerschuld, wie dann solchs auff absterben meins lieben haußwirts seligen vorhanden gewest ist, ain volkomene gründtliche benennung und darlegung gethan hab, wie nach diser loblichen stat Nürnberg geprauch und reformation recht ist; und hab solchs gethan in beysein der erbern Anthoni Creutzers²⁰⁾, goldtschlagers, Hansen Stuchsen²¹⁾, buchdruckers, meiner zwayer kynnd, Michel unnd Agnes, die ich mit obgemelltem meinem lieben haußwirt eelich überkomen und geborn hab, von der obrigkait gesatzte vormundt, und hab also die varennde hab Elspethen Klayberin, geschworne unndterkeufflin, besichtigen und schatzen lassen, wie unndterschiedlich hernachvolgt:

An silbergeschirr. Item an silbergeschirr ain klains silberes magollein²²⁾, wigt sechs lot und ein halb quintlein, das lot umb ain halben gulden, thut drey gulden fünfzehen pfening ain haller. Item ain kupfferes magollein²²⁾, ist vergult, umb ain halben gulden. Item zway beschlagne kreußlein²³⁾, ains mit ainem silbern, das annder mit ainem kupffern vergultten rayfflein, umb ain ort.

An zingeschyr. Item an zingeschirr als schüssell, kanndel, deler und annders, hat alles gewegen ain zenntrner und achtundsibenzigk pfund, das pfund umb drey grosch, thut vierzehen gulden sibem pfund.

Messinggeschirr. Item an allerlay messinggeschirr als leuchtern, peck und annderm, hat gewegen sibendreyssigk pfund, das pfund umb fünfzehen pfennig, thut zwen gulden ain pfund drey grosch.

An pethgewand. Item ain spanpeth, ain strosack, zway federpeth, ain polster, ain kuss, ain deckpeth, zwai stieglein vor dem peth [201a], alles mitainander geschätzt umb dreyzehen gulden ain halben. Mer in der frauen camern ain klains

20) Der Goldschläger Antoni Creutzer (geb. 1477, gest. um 1552) ist bekannt als Verfasser einer Nürnberger Chronik, die, weil nicht sehr umfangreich, in zahlreichen Abschriften verbreitet war, aber bisher nicht veröffentlicht worden ist, obgleich sie von 1487 an manche gute selbständige Nachricht bietet.

21) Über Johann Stuchs vgl. K. Steiff in der Allgemeinen Deutschen Biographie XXXVI, 715.

22) Becherlein. Vgl. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch I, 1575.

23) D. h. Krüglein. Vgl. Schmeller I, 1380.

sponpethlein, ain strosecklein, ain federpethlein umb vier gulden ain halben. Item ain parchettes deckpeth umb drey gulden. Item ain grosse gewurckte deck mit rosen umb annderthalben gulden. Item ain habtkuß²⁴⁾ umb dritthalben gulden. Item zwainzick par leylach, ye ain par umb sechs pfund, thut vierzehen gulden zway pfund zwelff pfeinnig. Item acht kußziechen²⁵⁾ umb fünff pfund. Item in der mayd kamern ain spanpeth, ain strosack, ain federpeth, ain polster, ain deckpethlein, umb fünff gulden. Item ain truhelen vor dem peth umb drithalb pfund. Item in der gastkamer ain spanpeth, ain strosack, ain federpeth, ain polster, ain deckpeth, ain sidellein vorm peth, alles zusammen umb sechsthalben gulden. Item in der knechtkamer ain spanpeth, zwen stroseck, ain polster, ain noppensack²⁶⁾, ain federpethlein, ain deckpethlein, ain deck oben darauff und ain schamel vor dem peth, alles zusammen umb sechs gulden.

A n k u p f f e r g e s c h y r r. Item an allerlay kupffergeschirr gewegen acht- undzwainzick pfund, ye ain pfund umb dreyzehen pfennig geschätzt, thut ain gulden drey pfund zwenundzwainzick pfennig.

I n d e r g r o s s e n s t u b e n. Item ain stainer tisch umb zwen gulden. Item ein vorpannck vor dem tisch umb drey grosch. Item ain zwifache truhen vor dem faulpeth umb drithalb pfund. Item ain faulpeth in der stuben, darinn ain lideres pethlein unnd ain federpethlein, auch ain polsterlein und ain decklein oben darauff, alles zusammen umb zwen gulden. Item ain zwifachen tisch²⁷⁾ umb ain halben gulden. Item ain dripayneter stuel umb fünff pfening. Item ain niderer sessell umb sechs pfennig. Item ain hoher sessel vor dem ofen umb vier groschen. Item ain giesfaskallterlein²⁸⁾ umb drey pfund. Item drey kannelpretter und ain schublade zu ainer hanndzwehl²⁹⁾ unnd ain kor³⁰⁾ zu glesern und ain rame, alles zusammen umb ain ortt. Item fünff gemalte tefellein und zway gemachte tuchlein, mer zway gemalte tuchlein umb ain halben gulden. Item ain decklein auff den tisch und ain pannckpolsterlein und ain tuchlein an der wanndt umb ain halben gulden. Item ain grossen spiegel, zwo gewandtpürsten, ain kerwisch, drey kerpesen, ayn dreten [*gedrehten, gedrechselten*] keeskorb, ain dretten loffelkorb, ain scheer, ain putzscheer umb fünff groschen. Item ain spinredlein umb ain ortt. Item ain hanngennenden leuchter umb ain halben gulden.

A n h o l z = [201b] w e r k. Item ain klains hulzes schwarz trühellein und noch ain klains ledlein umb drey pfund. Item ain gemach sidellein³¹⁾ fünff grosch. Item ain sch[]echte vorhene³²⁾ truhen umb ain halben gulden. Item ain kuchenkallter³³⁾ mit zwayen schublade umb ain gulden. Item ain versperte sidel³⁴⁾ umb annder-

24) Hauptkissen, Kopfkissen.

25) Kissenüberzüge.

26) Wohl ein aus Wolle geknüpfter Sack. Vgl. Schmeller I, 1751.

27) Wohl ein Klapptisch.

28) Behälter, Aufbewahrungsort, hier wohl Stelage, Bort für Gießgefäße, Kannen.

29) Handtuch.

30) kar: Gefäß, Schüssel.

31) Leib- oder Nachtstühlchen.

32) Aus Föhrenholz.

33) Küchenschrank.

34) Verschließbare Sitztruhe.

halb pfund. Item ain salzstübichlein³⁵⁾ umb ain grosch. Item ain prodtkorb umb drey grosch. Item noch ain clains nidere truhelein umb ain ortt. Item zwen reydstifel, ain mannswechker³⁶⁾ und ain alter huet, umb ain ortt. Item ain keeskorb umb acht pfennig. Item drey grob furhennglein umb fünff grosch.

An hausrath von leynwath. Item zwainzig gemaine tischtücher, ye ains umb fünffundvierzig pfennig, thuet drey gulden vier pfund vierundzwainzig pfennig. Item zwainzig grobe handtswelhel³⁷⁾ ye aine umb drey grosch, thuet ain gulden fünff pfund achtzehen pfennig. Item ain guete gemanngte handtswelhel³⁷⁾ umb ain ortt. Item ain gemodelts³⁸⁾ tischtuch umb ain halben gulden. Item ain clains gemalts tischtuch umb zwen grosch. Item fünffzehen fatschenülein³⁹⁾ und ain weissen schurtzfleck umb ain gulden.

An mannsclaydern. Item ain schlechten gefütterten rauhen rock umb dritthalben gulden. Item ain leberfarben einfachen rock umb dritthalben gulden. Item ain einfachen kemlen⁴⁰⁾ rock umb zwen gulden ain ortt. Item ain schwarz par hosen und ain arlases wames⁴¹⁾ umb annderthalben gulden. Item ain par hosen mit ainem lidern geseß und ain schlechts parchets wames umb drey ort. Item ain alts par hosen mit ainem lidern geses und ain alts parchetes wameßlein umb ain halbem gulden. Item ain weis par hosen und ain grüns arlases wames⁴²⁾ umb drey ort. Item ain wülles hembdt umb ain pfund ain pfennig ain haller. Item ain arlases leibroeklein mit rauhem gefüttertem um sechs pfund. Item ain rauhs prustuch, ist aussen rot, umb annderthalb pfund. Item ain guet schwarz pireth umb drey ort.

An frauenklaydern. Item ain rote satine schauben mit ainem külwenten⁴³⁾ futter umb fünff gulden. Item ain schwarze atlasse schauben mit weissem kropffenfutter⁴⁴⁾ umb fünff gulden. Item ain kemlen⁴⁵⁾ frauenrock mit samat verprembt umb drey gulden. Item ain goldtfarben [202a] unndterrock mit ainer grunen umbley⁴⁶⁾ und mit ainer roten prust umb zwen gulden. Item ain kurtzen frauenmantl umb vier gulden. Item zwen schwarz schurtz und ain schwarzen schurtzfleck umb ain gulden. Item ain roten wamesinen⁴⁷⁾ schurz und ain schurtzfleck umb ain gulden drey ortt. Item ain eln grüns attles umb vierdthalb pfund. Item vier eln rots burschats⁴⁸⁾ umb ain

35) Salzfüßchen. Vgl. Schmeller II, 721 f.

36) Reisetasche, Felleisen, für Männer.

37) = handzwehel, Handtuch.

38) Bedeutet wohl: mit einem Muster in Stickerei versehen.

39) Fatziletlein, Fatzinetlein: Leinentüchlein. Vgl. Schmeller I, 781 und Hampe, Gedichte vom Hausrat (Straßburg 1899) S. 37.

40) kameelhaaren, aus Kameelhaaren.

41) Wams aus zu Arles in Burgund gewebtem Zeuge. Vgl. Schmeller I, 142.

42) Vgl. die vorige Anmerkung.

43) Wohl ein Adjektiv zu kilben (weibl. Schaf), vgl. Schmeller I, 1239, also vermutlich „schafpelz-gefütterte“.

44) kropf = Halsstück von Pelz. Vgl. Lexer, Nachträge Sp. 284.

45) Aus Kameelhaaren gewebt.

46) Über mhd. umbelege vgl. Lexer II, 1733. Hier scheint es sich jedoch um eine Art von rund herumlaufenden Besatz oder Voulant zu handeln.

47) bombasin (mhd.) Baumwollstoff. Vgl. Lexers Mittelhochdeutsches Wb. I, 325.

48) Wollstoff, nach Worsted in England so genannt. Vgl. Schmeller II, 1003.

halben gulden. Item sechs eln schwarz arlas umb fünff pfund. Item achtzehen eln dirmuthey⁴⁹⁾ umb ain gulden. Item ain gruns arlases prustlein umb drey grosch. Item ain rots wamesines⁵⁰⁾ prustlein mit ainem roten samet umb ain ort. Item ain gannz satines goller mit ainem rauhen futter. Mer ain wamesines⁵¹⁾ goller mit ain wenig rotem samet verprembdt umb ain halben gulden. Item zehen eln roten wamesin⁵²⁾ umb ain gulden. Item ain gelb atlas gescheubts⁵³⁾ goller, angeschlagen umb drey ort. Item ain damascats goller umb ain halben gulden. Item ain lederfarbs raus prustlein umb drey pfund. Item ain schwarzen frauen wetschker⁵⁴⁾ umb ain ort. Item ain par messer mit ain wenig silber beschlagen umb ain ort. Item ain schlechten lidern peutl umb zwen grosch. Item ain par messer und ist die schayden mit silber beschlagen umb ain halben gulden. Item ain schwarzer portt mit ainem silbern beschlag und mit achtzehen silbern spanngen umb ain gulden drey ortt. Item ain rots samates halspeutellein⁵⁵⁾ umb drey grosch. Item ain schwarzer aydstainer⁵⁶⁾ paternoster mit sechs silbern unndtermarcken⁵⁷⁾ und ainem silbern pisemapffel⁵⁸⁾ umb ain gulden. Item ain clains corelles⁵⁹⁾ patternosterlein mit ainem silbern vergullten pilldt umb ain halben gulden. Item mer ain clains korelles patternosterlein mit sechs silbern unndtermarcken⁶⁰⁾ und ainem silbern Christophel umb ain halben gulden. Item mer ain korellen paternoster mit hundert und zwaintzig korellen mit dreyzehen vergullten aicheln und ainem silbern pisemapffel umb 1 halben gulden. Item zway porttlein auff ain hauben, sein schwarz und gulden, mer ain weis porttlein von goldt und seyden umb ain gulden. Item ain silberes vergullts Agnus dei mit ainer perlin mutter umb ain gulden ain ortt. Item zway silbere vergulte ringlein umb ain ortt. Item mer zway guldene ringlein, das ain mit ainer trew⁶¹⁾, das annder mit ainem granetlein, umb drey gulden. Item annderthalb lot pruchsilber um drey ortt. [202b] Item ain Jesus pildt umb ain halben gulden. Item ain grossen spiegel in der frauen camer, ain grosch. Item sechs frauen hembdt umb fünff pfund. Item zway allt padkittellein umb ain ortt. Item sechs manns hembdt umb ain gulden. Item sechs schlechte halshembdt und ain rots wamesines⁶²⁾ halshembdt umb fünff pfund. Item siben weysse frauengoller, alle zusammen umb ein ort. Item zwo mannesschlaffhauben umb zwelff pfennig. Item zway zwahe tucher⁶³⁾

49) „Grober Zeug, halb aus Flachs und halb aus Wolle bereitet“ (Schmeller I, 537).

50) S. o. Anm. 47.

51) Desgl.

52) Desgl.

53) Gerundet. Vgl. DWB. IV, 1 Sp. 3846 unter „gescheibt“.

54) S. o. Anm. 36.

55) Wohl ein um den Hals zu tragendes Beutelchen.

56) Wohl so viel wie „aus Agatstein“, nicht „aus Bernstein“. Vgl. Lexer I, 28 unter „agestein“.

57) D. h. die je zwischen zwei Agatsteinkugeln eingeschobenen 6 kleineren Kugeln aus Silber.

58) Bisamapfel, kleines rundes Behältnis für Bisam, Moschus, aus Silber.

59) Aus Korallen.

60) Vgl. Anm. 57.

61) Damit ist vielleicht ein Treu- oder Segensspruch gemeint.

62) Vgl. Anm. 47.

63) Waschtücher = Badetücher?

umb drey grosch. Item ain padhauben und ain padsack⁶⁴⁾ umb acht pfening. Item zehen fazelletlein⁶⁵⁾ umb fünffzig pfening. Item acht weysse girne⁶⁶⁾ stauchen⁶⁷⁾, all zusammen umb ain gulden. Item zway rote paumwollenne schew [*Klex*:scheuben?] unnd ains mit goldt umb sechs pfund. Item ain roten schlair mit ainer gulden pleyden⁶⁸⁾ umb zwen gulden. Item sechs wulsthauben und sechs schlaffhauben umb drey pfund. Item ain arlases hosecklein⁶⁹⁾ mit ain krapffen⁷⁰⁾ futter umb drey gulden. Item ain krapffen schurzpeltz umb ain gulden. Item fünffzig claine hulzen telerlein zusammen umb fünfundzwainzig pfennig. Item ain dutzet gelber löffel mit ain wenyg silber beschlagen umb ain gulden. Item ettlich allt geschnitten druckform alzusamen umb ain ortt.

In der maydtkamern an holzwerck. Item vier alte veblein und zway trühlein für ain peth umb ain pfund ain pfennig ain heller. Item ain claims nidern ledlein umb zwen grosch. Item ain hechel umb fünff pfennig. Item vier tragkorblain, garnhäsplein, zusammen umb vier grosch. Item noch ain allts veblein umb fünff pfennig.

Auff dem sollar. Item ain schlechts tischlein umb drithalb pfund. Item ain waschpencklein umb annderthalb pfund. Item ain groß allts vas umb drey grosch. Item ain allts vorpencklein umb vier pfennig. Item ain hanndhacken⁷¹⁾ umb zwen grosch. Item sechs mullterlein⁷²⁾ groß und clain umb annderthalb pfund. Item zwo auffhebschüssell⁷³⁾ umb funffzehen pfennig.

Im werckstüblein. Item ain anhanngend tyschlein umb drey grosch. Item ain nydere truhen umb dritthalb pfund. Item ain allten zwahstuel⁷⁴⁾ und ain allts vaß umb drey grosch. Item zwen padschemel und ain vorpannck vor dem pad umb fünff [203a] pfennig. Item ain padwannen mit ainem huot⁷⁵⁾ und ainem kupffern ofellein umb zwen gulden. Item ain allte grosse truhen umb ain halben gulden.

In der kamern auff dem gannng. Item fünff allte feblein, ain allten schüssellkorb⁷⁶⁾, ain allten hünorkorb, alles umb ain pfund drey pfennig.

64) Vgl. Hampe, Gedichte vom Hausrat (Straßburg, 1899), S. 34

65) Vgl. Anm. 39.

66) Wohl = mhd. girnîn, aus Garn gemacht. Lexer I, 1021.

67) Kopfbinde, Kopftuch (doch auch Ermel). Vgl. Schmeller II, 722.

68) Über mhd. blide, nhd. Bleide vgl. Lexer I, 307. L. möchte darunter eine der blide (Schleuder) ähnliche, über den Rücken herabfallende Verlängerung des Schleiers verstehen. Es werden wohl Zierbänder nach Art der Schlingen bei den Mangen oder Bliden (Schleudern) gemeint sein.

69) Mäntelchen. Über Husecken, Hussäck vgl. Schmeller I, 1184.

70) Vgl. Anm. 44.

71) Handbeil.

72) multer = Melkkübel, „länglich ausgehöhltes Gefäß, Trog“ (DWB. VI, 2658.).

73) Über „Aufhebschüssel“ vgl. namentlich Fischer, Schwäbisches Wörterbuch I, 389.

74) Waschstuhl, etwa ein Gestell, auf das man das Waschfaß stellt?

75) Hier wohl kaum = „Badehut, tegumentum balneare, unsere Badehose“ (DWB. I, 1071; Schmeller I, 208), sondern eher „schützender Überzug“. Vgl. Lexer I, 1394.

76) Über „Schüssellkorb“ vgl. Hampe, Gedichte vom Hausrat S. 47.

An der kuchenwandt. Item vier plechen flaschen, ain pleches peck, vier plechenne stützlein⁷⁷⁾ umb drey pfund. Item zehen krausen⁷⁸⁾, zway hulzenne fleschlein umb annderthalb pfund.

An kuchengeredt. Item dreyzehen pfannen, guet und poes, groß und clain, zwo protpfannen, neun eysen loffell, ain pleches durchschleglein⁷⁹⁾, drey protspiess, sechs eysen leuchter, zwen rost, zwen drifuss, zwen kessell, ain rübeysen⁸⁰⁾, drey hackmesser, ain ribeysen⁸¹⁾, ain speistrühlein, ain hackpannck, ain anrichtpannck, ain allts schreinlein, alles in der kuchen, und ain schüssellkorb⁸²⁾ mit hulzen schüsseln und telern alles umb ain gulden drey ortt. Item ain vischprett, zway laugenfas, zwelff schaff, pöes und guet, ain wasserzuber, ain putten, ain eyser schartt⁸³⁾ vor dem ofen, ain meelkübell, ain salzvas, ain essigveßlein, ain claines hackpencklein, alles umb ain ortt.

An flachs. Item sibenzehen pfund flachs, das pfund umb sechzehen pfennig, thuet ain gulden zwainzig pfennig.

An garn. Item fünff pfund ungewaschens garn, würcken⁸⁴⁾ und flechssen⁸⁵⁾, das alles zusammen umb drey pfund.

An werck⁸⁶⁾. Item vier pfund werck, das pfund umb vier pfennig, thut sechzehen pfennig.

An holzwerck in beden kremen. Item in dem ain kram ain tischlein, ain schreibzeug, zway zelpreth⁸⁵⁾, ain schwatze schreybtafel, ain penncklein vor dem tisch, ain offenns clains kellerlein⁸⁸⁾, ein laytterlein und anders holzwerck, alles umb annderthalben gulden. Item in andern kram alles holzwerck umb ain halben gulden.

An werckzeug zum puchpynndterhanndtwerck, von Vallten Ebner⁸⁹⁾ und Hannsen Vogel, bede maister des puchpynndterhanndtwercks, geschätzt und angeschlagen: Item zwaintzig hanndtpress umb zwen gulden. Item zwo einziehpress umb [203b] ain halben gulden.

77) Stütze, „ein Gefäß von Böttcherarbeit, auch wohl von Blech in Form eines abgestutzten Kegels mit einer Seitenhandhabe“. Vgl. Schmeller II, 802.

78) Krause = Krug.

79) Kleines Sieb.

80) Trotzdem sich das Wort in etwas anderer Schreibung gleich darauf wiederholt, wird doch in beiden Fällen kaum etwas anderes als das Küchengerät aus Blech, das Reibeisen — vgl. DWB. VIII, 563 — gemeint sein. Es ging wohl bei der Inventuraufnahme ziemlich ungeordnet her, wurde eilig aufgeschrieben, was eben unter die Hand kam.

81) Vgl. die vorige Anmerkung.

82) S. Anm. 76.

83) Ein Rost oder Ofenvorsetzer? Über schart vgl. Schmeller II, 470.

84) Wohl ein adj., das so viel bedeutet wie „aus Werch, aus Hanf“. Vgl. Schmeller II, 983.

85) Aus Flachs.

86) Werch, was hier wohl soviel als unverarbeiteten Hanf bedeutet.

87) Wohl Rechenbretter.

88) Schränkchen.

89) Der Buchbinder V. E. wurde Sabbato Magdalene (22. Juli) 1525 gegen eine Aufnahmegebühr von 4 fl. in Nürnberg Bürger (Bürgerbuch 1496—1534 im Kreisarchiv Nürnberg Bl. 134 b.)

Item zwen beschneidhobel und ain press umb ain gulden ain ort. Item zwo handtsegen umb sechs grosch. Item sibem hobell umb ain halben gulden. Item zwelfff einzieheschrauben⁹⁰⁾ umb drey pfund. Item ain prustpörer mit vier eysenn um ain ortt. Item neun stempfredlein umb zwen gulden. Item vierzehen handtstempffel und vier linal umb drey pfund. Item zwo schraubzangen, zwen ampoß, vier hemerlein, drey zyrckel, drey peißzangen und ain piegzangen umb drey ortt. Item acht feyeln⁹¹⁾ umb zway pfund zwelfff pfennig. Item vier scheer umb ain pfund sechs pfennig. Item allerlay pörer unndter ainanndar umb drey grosch. Item ain werckmesser umb zwelfff pfennig. Item zwen schlaghemer⁹²⁾ umb zwelfff grosch. Item zwainzick schnitzer, guet und pöes⁹³⁾, umb zway pfund minus fünff pfennig. Item ain goldtpüchlein⁹⁴⁾ umb zwelfff pfennig. Item ain messen linal und acht hulzenne, ain hulzen winkelmas umb ain pfund sechs pfennig. Item zehen par schnurpretter unnd neue schnuer, zwirn und falzpain, ain siblein und ain allte schachtel. Item sechs pallirzen⁹⁵⁾ umb ain ortt. Item drey pfund allts pley umb fünffzehen pfennig. Item ain schlagstain umb ain ort. Item zwo hobelpenck mit sambt denn schubladen umb ain halben gulden. Item furttallt [d. h. für die alte] und neu clausur⁹⁶⁾ ain ortt. Item ain laimtigel umb ain pfund. Item ain kolpfannen umb vierundzwainzick pfennig. Item ain wechstain⁹⁷⁾ umb fünff pfennig. Item zway pfundt stumpff⁹⁸⁾ oder nyedt⁹⁹⁾ zu denn clausurn umb vierundzwainzick pfennig. Item ain allte hobelpenck umb ain pfund sechs pfennig. Item ain planierpress mit zwainzick par prettern umb dritthalben gulden. Item zwayundzwainzick schock tafelpretter dafür zwen gulden. Item zehenthalf schock areispretter¹⁰⁰⁾ für das schock zehen kreutzer, thuet ain gulden fünff pfund sechs pfennig. Item andert-halb schock medianpretter¹⁰¹⁾, ye ain schock umb drey ort, thut ain gulden ain halb ortt. Item acht par regelpretter¹⁰²⁾ für das par zehen [204a] pfening, thuet zway

90) Heute ist der Fachausdruck für diese Schrauben „Preßbengel“.

91) Feilen.

92) „Früher, als man noch zum Druck Papier ohne Leimung verwendete, ging dem Falzen das Planieren voraus; Die Bogen wurden durch mit etwas Alaun versetztes Leimwasser gezogen, getrocknet und zur Erleichterung des Falzens mit dem Schlaghammer (Abb.) geschlagen, oder man ließ die Bogen durch ein Walzwerk gehen“. (Brockhaus' Konversations-Lexikon unter „Buchbinderei“). Übrigens dient der Schlaghammer auch noch zu anderen Verrichtungen.

93) D. h. teils in gutem, teils in schlechtem Zustande.

94) Büchlein mit Blattgold.

95) Polierzähne, Glättzähne, heute meist aus Achat, zum Glätten des Schnitts.

96) clausura = Schließe; hier wohl als Collectivum aufzufassen: der Vorrat an Schließen und wohl auch Beschlägen zu Büchern.

97) Wegstein? Es ist vermutlich irgend ein großer Stein zum Beschweren gemeint.

98) Wohl = Nägel. Vgl. Schmeller II, 761.

99) Stifte. Vgl. Moritz Heyne, Deutsches Wörterbuch II, 1007: der oder das Niet = „befestigender Eisenstift“.

100) Fraglich, was für Bretter damit gemeint sind. Herr Professor Gebhardt macht mich darauf aufmerksam, daß das Wort möglicherweise mit Uräß, Urez, das nach Schmeller-Frommann I, 134, soviel wie „das verworfene“ bedeutet, zusammenhängen könne, also vielleicht „überzählige, Reservebretter“ gemeint seien.

101) Die zum Pressen von Folio verwendeten Bretter heißen noch heute so.

102) Fraglich, was gemeint. Um Regalbretter kann es sich wohl bei der paarweisen Nennung kaum handeln.

pfund zwaintzigk pfening. Item mer ettlich tecturpretter¹⁰³⁾ umb ain ort. Item ettlich allts pergamen umb ain halben gulden. Summa summarum alles haußraths und werckzeugs thut zusammen hundert vierundneunzig gulden zway pfund siben pfennig.

Volgendie bücherin beden kremen, sein unnd unterschiedlich erstlich zu geltt, nachvolgenndt nach dem pallen angeschlagen unnd geschätzt worden in form unnd mass, wie hernach volgt:

Item ain ganz opus Augustini umb sibenzehen gulden.

Item ain ganz opus Ambrosii umb zwen gulden drey ortt.

Item zway ganz opera Ciceronis, ye ains umb zwen gulden ain ort, thut fünffthalben gulden.

Item ain ganz opus Chrisostomi¹⁰⁴⁾ umb drey gulden ain ortt.

Item zway ganz opera Ruperti Tincensis¹⁰⁵⁾, ye ains umb zwey gulden drey ortt, thut sechthalben gulden.

Item ain Novum Testamentum Eraßmi cum annotationibus umb ain gulden drey ortt.

Item zway Adagia Eraßmi¹⁰⁶⁾, ye ains umb ain gulden ain ortt, thut dritthalben gulden.

Item drey opera epistolarum Eraßmi, ye ains umb ain gulden ain ort, thut drey gulden drey ortt.

Item drey Plinii in naturali historia, ye ain umb ain gulden ain ortt, thut drey gulden drey ort.

Item zwo Chronica Volaterrani¹⁰⁷⁾, ye aine umb ain gulden ain ortt, thut dritthalben gulden.

Item drey opera Galeni¹⁰⁸⁾, ye ains umb ain gulden ain ort, thut drey gulden drey ortt.

Item ain opus Athanasii¹⁰⁹⁾ umb ain gulden.

Item zway Concilia generalia¹¹⁰⁾, ye ains umb ain gulden, thut zwen gulden.

103) Unter Tekturbrettern wird man vielleicht diejenigen Bretter zu verstehen haben, die für die Buchdeckel zur Verwendung kamen.

104) Es wird sich hier wohl nicht um das „ganz opus“, sondern um ein einzelnes Werk des Johannes Chrysostomus gehandelt haben, vielleicht um seine Liturgia, Venedig, 1528 oder um seine Interpretatio in omnes Pauli epistolas, Verona, 1529.

105) Wohl Rupert von Deutz: Rupertus Tuitiensis (Tuiciensis). Fraglich, welche Ausgabe gemeint ist.

106) Wohl eine der Frobenschen Ausgaben der Adagia.

107) Es sind hier wohl des Raffaele Maffei aus Volterra (1451—1522) Commentarii rerum urbanarum libri XXXVIII, eine Enzyklopädie alles Wissenswerten, oder der zweite, die Geschichte behandelnde Hauptteil dieses Werkes („Anthropologia“) gemeint. (Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon VIII, 447) und zwar in der Ausgabe, die in Basel bei Froben 1530 erschien.

108) Etwa des Claudius Galenus Opera omnia. Basel, Andreas Cratander, 1529, Fol.

109) Wohl Athanasius Episc. Alexandr. Opera omnia, latine. Straßburg, Johann Knobloch, 1522, Fol.

110) Vielleicht: Concilia quatuor generalia. Cöln, Peter Quentel, 1530, Fol.

Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum. 1912.

Item drey *Historia ecclesiastica*¹¹¹⁾, ye aine umb drey ortt, thut zwen gulden ain ortt.

Item zwen *Avicenna*, ye ain umb ain gulden, thut zwen gulden.

Item neun *Antidotus contra hereses*¹¹²⁾, ye ain umb drey pfund zehen pfennig, thut drey gulden vier pfund vierundzwainzig pfennig.

Item ain *Aristotelem in philosophia*¹¹³⁾ umb drey ortt.

Item zwelff *comentaria in Lucam Eyblebii*, ye ains umb fünff und zwainzig pfennig, thut ain gulden fünffzig pfennig.

Item ain *quartus tomus postille Lutheri* umb fünff und zwainzig pfennig.

Item dreyzehen *Aristophanes greci*, ye ainer umb zwelff pfennig [204b], thut fünff pfund sechs pfennig.

Item zwen *Isychius in levitecum*¹¹⁴⁾, ye ain umb drey pfund zehen pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item acht *Osee Capitonis*¹¹⁵⁾, ye ain umb ain halb ort, thut ain gulden.

Item vier *Lampertus in Lucam*, ye ain umb ain halb ortt, thut ain halben gulden.

Item zweiunddreyssig *Lamperti in Oseam*, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut drey gulden fünffzig pfennig.

Item zway *Cornucopia*, ye aine umb drey ort, thut annderthalben gulden.

Item vier *biblia in quarto*, ye aine umb zway pfund zwelff pfennig, thut ain gulden ain pfund sechs pfennig.

Item zwo *bibel Wittenberger*, ye aine umb vier pfund, thut acht pfund.

Item drey *phrasis bibliorum*¹¹⁶⁾, ye ains umb drey groschen, thut ain ortt.

Item vier *commentaria greci sermonis Budei*¹¹⁷⁾, ye ains umb ain drey ortt gulden, thut vier gulden.

Item fünff *enarrationes in evangelia Buceri*¹¹⁸⁾, ye ains umb thut drey gulden drey ortt.

Item ain *biblia greca* umb ain gulden ain ortt.

Item fünff *chronica Eusebiilateinisch*, ye aine umb drey pfund zehen pfennig, thut ain gulden acht pfund acht pfennig.

111) Etwas *Historia Ecclesiastica tripartita*. Hagenau, Heinrich Gran, 1506, Fol. ?

112) *Antidotum contra divers. omnium secul. haeres.* Basel, Heinrich Petri, 1528.

113) Etwas des Aristoteles *Summa philosophiae naturalis quam Ethicam dicant.* Leipzig, Jakob Thanner, 1516, Fol. ?

114) *Isychius Presbyter Hierosolym.*, In *Leviticum Libri septem*, edit. Sichardo. Basel, Andreas Cratander, 1527, Fol. ?

115) Wolfgang Fabricius Capito, In *Hoseam Prophetam* Commentar. Entweder Straßburg, Joh. Heerwagen, 1528, oder Basel, Froben, 1528.

116) *Phrases sanctae Bibliorum.* Hagenau, Johann Secer, 1528.

117) Wohl des Wilhelm Budaeus (1467—1540) *Commentarii Linguae Graecae*, etwa in der Ausgabe Cöln, Johann Soter, 1530, Fol., neben der bis 1530 nur noch Pariser (1519, 1529) und Florentiner (1530) Ausgaben in Betracht kommen würden.

118) Von Martin Bucers *Enarrationes in IV Evangelia* zwei Straßburger Ausgaben, beide 1530.

Item zway pannedect in medicinam, ye ains umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item vier codices Theodosiani¹¹⁹⁾, ye ains umb fünff patzen, thut ain gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item dreyundzwaintzig Salustii, ye ain umb drey grosch, thut ain gulden siben pfund drey grosch.

Item fünff orationes Ysocratis¹²⁰⁾, ye aine umb ain ortt, thut ain gulden ain ortt.

Item zwen Dioscorides grece¹²¹⁾, ye ain umb drey ortt, thut andert-halben gulden.

Item drey Dioscorides latine, ye ain umb ain gulden, thut drey gulden.

Item vier Diodori Siculi¹²²⁾, ye ain umb sechs grosch, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item ain biblia septuaginta interpretum umb ain halben gulden.

Item drey Deuteronomia Pomerani¹²³⁾, ye ains umb fünffund-zwaintzig pfennig, thut dritthalb pfund.

Item zehen Deuteronomia Lutheri, ye ains umb fünffundzwainzig pfennig, thut ain gulden.

Item zway opera Plutarchi, ye ains umb fünff pfund zehen pfennig, thut ain gulden zway pfund acht pfennig.

Item zway [205a] opera Horatii¹²⁴⁾, ye ains umb fünff patzen, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item Zwinglii in Esaiam, feunff exemplar, ye ains umb ain ort, thut ain gulden ain ortt.

Item ain Quintilianus¹²⁵⁾ umb vierdthalb pfund.

Item fünff Galeni de compositionibus medicorum¹²⁶⁾, ye ains umb fünffzig pfennig, thut acht pfund zehen pfennig.

Item drey Erasmide pueris instituendis¹²⁷⁾, ye ains umb sechs grosch, thut ain halben gulden.

Item drey Herbarii latine¹²⁸⁾, ye ain umb drey ort, thut zwen gulden ain ortt.

119) Codicis Theodosiani Libri XVI. Basel, Heinrich Petri, 1528, Fol.

120) Wahrscheinlich in der Ausgabe Basel, Andr. Cratander, 1529, 4.

121) Etwa Pedacius Dioscorides opera graece et latine interpr. Marcel. Vergil. Cöln, Johann Soter, 1529, Fol. ?

122) Des Diodorus Siculus „Opera, latine“, Basel, Heinrich Petri, 1531, können wegen des späten Erscheinungsjahres hier kaum gemeint sein.

123) Joh. Bugenhagen, Annotations in Deuteron. Sam. Proph. Libr. Regum. Entweder Straßburg, Joh. Knoblouch 1524; Basel, Adam Petri, 1524 oder Nürnberg, Johann Petrejus, 1524.

124) Wohl, wegen der Angabe des Preises in Batzen, die Basler Ausgabe (Andr. Cratander, 1521, 8), nicht eine der Nürnberger von 1516 und 1518.

125) Fraglich, welche Ausgabe seiner Institutionen gemeint ist.

126) Wohl des Claudius Galenus De compositione medicamentorum, etwa in der Basler Ausgabe von 1530.

127) Erasmus Roterodamus, De pueris statim et liberaliter instituendis libellus. Entweder Straßburg, Egenolph, 1529 oder Basel, Froben, 1529, oder Cöln, 1529.

128) Wohl die Venezianer Ausgabe des Herbarius des Jacobus de Dondis, 1509.

Item drey opera Hypocratis¹²⁹), ye ains umb fünff pfund zwainzig pfennig, thut zwen gulden sechs pfennig.

Item ain Homerum grece umb drey ortt.

Item zwen Hesichii grece¹³⁰), ye ain umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item zway opera Cirilli¹³¹), ye ains umb ain gulden ain ortt, thut dritthalben gulden.

Item sechs offitia Ciceronis, ye ains umb sechs grosch, thut ain gulden.

Item ain opera Tertuliani¹³²) umb ain gulden.

Item ain opera Clementis umb ain ortt.

Item ain opera Platonis umb ain gulden.

Item fünffzehen colloquia Eraßmi, ye ains umb vier grosch, thut viertzehen pfund.

Item acht commentaria Philippi breßbyteri in Job¹³³), ye ains umb fünffzig pfennig, thut ain gulden vier pfund vier grosch.

Item zwen Philones de antiquitatibus¹³⁴), ye ain umb dreyunddreyssig pfennig, thut zway pfund sechs pfennig.

Item aylff Chronica Bede¹³⁵), ye aine umb ainunddreissig pfennig, thut ain gulden drey pfund vier pfennig ain häller.

Item fünff Genesis Zwingli, ye ainen umb vier grosch, thut vier pfund zwaintzig pfennig.

Item ain consilia Bartholomei Montagane umb ain gulden.

Item Lampertus in omnes prophetas umb zway pfund sechs pfennig.

Item zway opera Cipriani¹³⁶), ye ains umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item achtzehen prediger Salomonis, ye ain umb vier grosch, thut zwen gulden.

Item ain sermones Augustini¹³⁷) umb ain gulden.

Item fünff Justini historia¹³⁸), ye aine umb ain halb ortt, thut fünff pfund siben pfennig ain haller.

129) Vielleicht des Hippocratis opera, Basel, Andreas Cratander, 1526, Fol.

130) Fraglich ob das Dictionarium graecum des Hesychius in der Ausgabe Hagenau, Thomas Anshelm, 1521, Fol. gemeint ist.

131) Vermutlich Opera omnia des Cyrillus Alexandrinus, Basel, Andreas Cratander, 1528, Fol.

132) Vermutlich eine der Frobenschen Ausgaben seiner Opera per Beatum Rhenanum edita (Basel, 1521, 1525, 1528).

133) In historiam Jobi commentariorum libri III. Basel, Adam Petri, 1527.

134) Philonis Judaei Alexandrini libri antiquitatum. Basel, Adam Petri, 1527.

135) Wohl eine Ausgabe von des Beda Werk De temporibus seu de sex aetatibus.

136) Fraglich, welche der von Erasmus besorgten Ausgaben der Werke des Caelius Cyprianus (Basel, Cöln etc.) hier gemeint ist.

137) Wohl Sermonum opera, Hagenau, Heinrich Gran, 1521, Fol.

138) Wahrscheinlich von des Justinus Historiarum libri XLIV die Ausgabe Hagenau, Johann Secer, 1526, 4.

Item siben Reuchlein de arte cabalastica¹³⁹), ye aine umb sechsunddreysigk pfennig, thut ain gulden.

Item zwen Stapulenses in canonicam Johannis [205b], ye ains umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item vier sum mula peccatorum, ye ains umb fünffundzwainzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item fünff Theophilacti in quatuor Evangelia¹⁴⁰), ye ainen umb drey pfund zehen pfennig, thut ain gulden acht pfund acht pfennig.

Item vir Theophilacti in epistolam Pauli¹⁴¹), ye ainen umb fünff patzen, thut ain gulden zway pfund vierundzwainzigk pfennig.

Item zwen Livii latinii, ye ain umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item sechs thomi tertii postille Lutheri, ye ain umb drey grosch, thut ain halben gulden.

Item neun Marii Salomonis¹⁴²), ye ain umb ain ortt, thut zwen gulden ain ortt.

Item sechsundzwainzig Ecclesiastes Brenei¹⁴³), ye ain umb ain halb ort, thut drey gulden ain ortt.

Item sechs homelie Nausee¹⁴⁴), ye aine umb drey ort, thut fünfft-halben gulden.

Item zwen genesis text modus, ye ains umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item zwen cathena aurea, ye ain umb drey ort, thut annderthalben gulden.

Item ain Rupertus Tuicensis in prophetas¹⁴⁵) umb drey pfund zehen pfennig.

Item ain apologetica Eraßmi contra Bedam umb drey pfund.

Item ain Plinius de re medica¹⁴⁶) umb zway pfund zwainzig pfennig.

Item zwolff Vergilii Philippi, ye ain umb sechs grosch, thut zwen gulden.

139) Wohl die Ausgabe Hagenau, Johann Secer, 1530, Fol. der De arte cabalastica libri III des Joh. Reuchlin.

140) Von des Theophylactus Enarrationes in IV evangel. Oecolampadio interprete gab es schon zahlreiche Ausgaben, von denen namentlich die des Andreas Cratander (Basel 1522, 1524, 1525, 1527), die Quentelsche (Cöln) u. a. in Betracht kommen.

141) Wohl Theophylactus, Enarratio in omnes Pauli epistolas interpr. Christoph. Porsenne etwa in einer der Quentelschen Ausgaben (Cöln, 1527, 1528, 1529, 1531 etc.), wogegen allerdings die Preisangabe in Batzen spricht.

142) Marius Salomonius, Commentar. in libr. I pandectar. etc. Rom, 1525 — ?

143) Wohl des Joh. Brentius in Ecclesiast. Salom. Commentarius, Hagenau, Johann Secer, 1528. 8.

144) Wohl Fridericus Nausea, Homiliae in communes aliquot Evangeliorum locos. Mainz, Joh. Schoeffer, 1526.

145) Entweder des Rupertus abbas Tuiciensis (s. o. Anm. 105) commentar. in XII prophetas minores, Cöln, Franciscus Birkmann, 1527, Fol. — oder und wahrscheinlicher dessen Commentarius in sex prophetas posteriores, Nürnberg, Johann Petrejus, 1524.

146) Plinii de re medica libri V. Basel, Andreas Cratander, 1528.

- Item vier clagspiegel¹⁴⁷), ye ain umb ain ortt, thut ain gulden.
 Item fünff layenspiegel¹⁴⁸), ye ain umb ain ortt, thut ain gulden ain ortt.
 Item viertzeihen Julii Cesaris commentaria¹⁴⁹), ye ains umb
 fünff patzen, thut vier gulden fünff pfund achtzeihen pfennig.
 Item zwen Livius teutsch¹⁵⁰), ye ain umb ain gulden, thut zwen gulden.
 Item viertzeihen commentaria Brenei in Johannen¹⁵¹), ye ains
 umb fünffundzwainzig pfennig, thut ain gulden drey pfund acht pfennig.
 Item neunzeihen commentaria Brenei in Job¹⁵²), ye ains umb
 sechs grosch, thut drey gulden sechs grosch.
 Item dreyzeihen neue Testament, ye ains umb fünffundzwainzig pfennig,
 thut ain gulden zway pfund dreyzeihen pfennig.
 Item drey dryttail Babler clain, ye ains umb drey grosch, thut ain
 ortt.
 Item [206a] Item sechs Emserstestament, clain, ye ains umb zwen-
 undvierzig pfennig, thut ain gulden.
 Item siben annectationes Eraßmi¹⁵³), ye ains umb drey ortt, thut
 fünff gulden ain ortt.
 Item vierundzwainzig Pomerani ad Corynthios, ye ains umb drey
 grosch, thut zwen gulden.
 Item siben bethbüchlein latteinisch, ye ains umb fünffund-
 zwainzig pfennig, thut fünff pfund sechsundzwainzig pfennig.
 Item vierzeihen sumerthayl Lutheri, ye ains umb fünfzig pfennig,
 thut zwen gulden sechs pfund sechzeihen pfennig.
 Item ailf spiegel der erzney, ye ain umb ain ortt, thut zwen gulden
 drey ortt.
 Item sechs ortus sanitatis¹⁵⁴), ye ain umb ain ortt, thut anderthalben
 gulden.
 Item sechs concordanz teutsch, ye aine umb ain halben gulden,
 thut drey gulden.
 Item ailff chronica Eusebii teutsch, ye aine umb drey ortt, thut
 acht gulden ain ortt.
 Item ain concordanz lateinisch umb drey ortt.

147) Der richterlich Clagspiegel ... Durch Doctorem Sebastian Brand wieder durch-
 sichtigt ... Straßburg, Martin Flach, 1521, Fol.

148) Dyses büchlein wirdt genent der Leyen spiegel ... 1522. 4. (Vgl. Panzer, An-
 nalen der älteren deutschen Literatur II, 106 Nr. 1516).

149) Wohl eine der Basler Ausgaben (Thomas Wolff, 1521 und 1528).

150) Wahrscheinlich „Romische historien Titi livii“. Mainz, Joh. Schöffner, 1523, Fol.

151) Wohl des Joh. Brentius Exegesis in Evangel. Johannis; 4 Ausgaben des Johann
 Secer, Hagenau 1524, 1527, 1528 und 1529.

152) „Joannis Brentii commentarium in Job“; drei Ausgaben des Johann Secer, Hagenau
 1527, 1529 und 1531. Vgl. auch zu Anm. 181, 224, 226.

153) Nicht vielleicht des Erasmus Annotationes in Novum Testamentum. Basel, Froben,
 1518 oder ebenda 1519 — ?

154) Fraglich, welche Ausgabe des Hortus sanitatis des Johannes Cuba gemeint ist, ob
 die s. l. 1515, Fol. oder die s. l. 1517, Fol. oder eine spätere.

Item vier teutsch herbarii¹⁵⁵⁾ ye ain umb ain ortt, thut ain gulden.

Item siben postille Lutheri, ye aine umb ain gulden, thut siben gulden.

Item sechs commentaria Christiani Teutmarini in Matheum, ye ains umb zwenunddreissig pfennig, thut drey ort drey pfennig.

Item dreyzehen Terentii, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut ain gulden zway pfund dreyzehen pfennig.

Item zwen Luciani grece¹⁵⁶⁾ ye ain umb drey ortt.

Item ain Sachssenspiegel umb drey ortt.

Item siben Sextus Ruffus¹⁵⁷⁾, ye ain umb sechs grosch, thut ain gulden sechs grosch.

Item zwen Irenei in Leviticum, ye ain umb drey pfund zehen pfennig, thut drey ortt ailff pfennig.

Item neun partes weltlicher lieder, ye ains umb fünfzig pfennig, thut ain gulden sechs pfund achtzehen pfennig.

Item siben Joviani de rebus celestibus, ye ain umb fünfzig pfennig, thut ain gld. drey pfund acht pfennig.

Item drey Nicolai Leonicensi de medicorum erroribus¹⁵⁸⁾, ye ainer umb sechs grosch, thut ain halben gulden.

Item ain concordantz teutsch über das neu testament umb sechs grosch.

Item fünff epistell zun Romern, teutsch, ye aine umb zwenunddreissig pfennig, thut fünff pfund zehen pfennig.

Item siben propheten, Wurmser [206b] clain, ye ainer umb sechs grosch, thut ain gulden sechs grosch.

Item acht propheten, Zürcher, ye ainer umb sechs grosch thut ain gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item siben Polibii grece¹⁵⁹⁾ ye ain umb ain halben gulden, thut viert-halben gulden.

Item ain artickl Zwinglii¹⁶⁰⁾ umb drey grosch.

Item vierzehen tropi Bede¹⁶¹⁾ ye ains umb sechtzehen pfennig, thut siben pfund zwen grosch.

Item vier contenta in hoc v[?] *mit Abkürzung für „er“* ye ains umb zwelf pfennig, thut ain pfund achtzehen pfennig.

155) Unter den deutschen Ausgaben des „Herbarius“ handelt es sich hier vielleicht am ehesten um die des Buchdruckers Renatus Beck, Straßburg, 1515, Fol.

156) Wohl Luciani opera, graece. Hagenau, Joh. Secer, 1526, 8.

157) Epitome de gestis Romanorum. Basel, Heinrich Petrus, 1530, Fol.

158) Von des Nikolaus Leonicensus Vicentinus Schrift „Errores Plinii et aliorum, qui de simplicibus medicaminibus scripserunt“ verzeichnet Panzer nur die eine Ausgabe „impressum per Joannem Macchiochium, Ferrariae, MDIX, 4.“

159) Entweder Basel, Hervagius, 1529 oder Basel, Petri 1530 oder, und dies ist wegen der Preisangabe in Gulden das wahrscheinlichste, Hagenau, Secer, 1530.

160) Etwa „Artickel, so herr Vlrich Zwingly . . . öffentlich disputiert . . .“ s. I. 1523, 4 —?

161) Wohl des Beda Venerabilis Presbyter De schematis et tropis sacr. litter. Basel, Adam Petri, 1527, 8.

Item zwen Cornelii Celsi¹⁶²⁾ ye ain umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item vierzehen Wurmser bibel, ye ain umb drey ortt, thut zehengulden ain halben.

Item achtzehen teutsche pandect, ye ains umb sechs grosch, thut drey gulden.

Item ain psalter Lutheri latine umb zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item fünff lexicon trium linguarum, ye ain umb ain ortt, thut ain gulden ain ortt.

Item ain historia Apiani¹⁶³⁾ umb ain ortt.

Item achtzehen pandect latine, ye ains umb sechs grosch, thut drey gulden.

Item vier epistolas Ciceronis, ye aine umb sechs grosch, thut fünff pfund neunzehen pfennig.

Item ain novum testamentum grece umb ain ortt.

Item fünff novum testamentum Eraßmi, ye ains umb zwenund-dreyssig pfennig, thut fünff pfund zehen pfennig.

Item ain paraphrasis Eraßmi in Paulum¹⁶⁴⁾ teutsch, umb ain ortt.

Item neun fellde pücher, ye ains umb ain pfund zwelf pfennig, thut annderthalben gulden.

Item achtzehen precatones Brunfelsii¹⁶⁵⁾, ye ains umb sechzehen pfennig, thut ain gulden ain pfund vierundzwainzig pfennig.

Item drey comedie Plauti¹⁶⁶⁾, ye aine umb fünffzig pfennig, thut fünff pfund.

Item siben Oribasii medici¹⁶⁷⁾, ye ains umb ain ortt, thut ain gulden drey ortt.

Item zwen psalterium quattuor linguarum¹⁶⁸⁾, ye ain umb zway pfund vierundzwainzig pfennig, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item zwen psalterium Pomerani¹⁶⁹⁾, ye ain umb drey pfund zehen pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item ain psalter Pomerani lateinisch umb ain ortt.

162) Wohl des Cornelius Celsus De re medica libri VIII. Hagenau, Joh. Secer, 1528, 8.

163) Es ist vermutlich die Cosmographia des Petrus Apianus (Ausgaben Landshut 1524, Antwerpen 1529, Ingolstadt 1530) gemeint.

164) Etwa des Erasmus Paraphrasis in epistol. Pauli ad Romanos (mehrere Basler Ausgaben) — ?

165) Des Otto Brunfelsius „Precationes biblicae Sanctorum Patrum Utriusque Testamenti“. Straßburg, Johann Schott, 1528, 8.

166) Wahrscheinlich M. Plauti comoediae XX. Basel, Andreas Cratander, 1523.

167) Fraglich, welches Buch des Oribasius gemeint ist, wahrscheinlich Euporiston libri III Medicinae compendium lib. I etc. Basel, Henr. Petr. 1529.

168) Wahrscheinlich „Psalterium in quatuor linguis hebraea, graeca, chaldaea (potius Aethiopica) latina. Coloniae opera Joannis Potkenii et Joannis Soteris MDXIII, 4.“

169) Von Bugenhagens „In librum Psalmor. interpret.“ viele Ausgaben: Straßburg 1524, 3 Basler und eine Nürnberger 1524, s. l. 1524. Wittenberg 1526.

Item fünff *disputatio* zu Bern, ye aine umb zwenunddreissig pfennig, [207a] thut fünff pfund zehen pfennig.

Item ailff *neue testament*, Zürcher, clain, ye ains umb fünffundzwainzick pfennig, thut ain gulden dreyundzwainzick pfennig.

Item neun *psalterium*, Wittenberger, latein¹⁷⁰⁾, ye ain umb sechzehn pfennig, thut fünff pfund zwen pfennig.

Item ain *opera Arnoldi de Villa nova*¹⁷¹⁾ umb ain gulden ain ortt.

Item zwen *Josua*, Straßburger, ye ain umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzick pfennig.

Item zwelff *Chronica Pracelli*, ye aine umb zwenunddreysigk pfennig, thut ain gulden vier pfund zwelff pfennig.

Item zwen *Zwinglii vom waren und falschen glauben*, ye ains umb fünffundzwainzick pfennig, thut fünffzick pfennig.

Item zwo *paraphrases in Paulum*, ye aine umb sechs grosch, thut zwai pfund vierundzwainzick pfennig.

Item vier *psalterium grece*¹⁷²⁾, ye ain umb drey grosch, thut zway pfund vierundzwainzick pfennig.

Item ain *postill von festen* umb ain ortt.

Item ain *außlegung Philippi über die sprüch Salomonis*, thut ain pfund vierundzwainzick pfennig.

Item aylff *postill Martini Lutheri*, ye aine umb annderthalben gulden, thut sibennzehenthalben gulden.

Item acht *gramatica Hainrichmanni*¹⁷³⁾, ye aine umb fünffundzwainzick pfennig, thut sechs pfund zwainzick pfennig.

Item zway *allte testament*, wittenbergisch, ye ains umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzick pfennig.

Item zwen *Josua*, Wittenberger, ye ain umb fünffzick pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item drey *drittl*, wittenbergisch, ye ains umb fünffundzwainzick pfennig, thut dritthalb pfund.

Item ain *paraphrasis Eraßmi in Lucam*¹⁷⁴⁾ umb fünffundzwainzick pfennig.

Item zwen *hortulus anime*, teutsch¹⁷⁵⁾, ye ain umb fünffundzwainzick pfennig thut fünffzick pfennig.

170) Psalterium latinum, Wittenbergae 1529.

171) Arnoldus de Villa Nova, Opera omnia. Panzer verzeichnet 4 Lyoneser und eine Venezianer Ausgabe.

172) Wohl Straßburg, Wölg. Cephal. 1524. 12⁰ oder etwa Septem Psalmi poenitent. Cöln, Cervicornus, 1517 — ?

173) Fraglich, welche Ausgabe der Institutiones grammaticae des Jacobus Henrichmannus (Heinrichmann) gemeint ist.

174) Erasmus von Rotterdam, Paraphrasis in Evangelium Lucae: drei Frobensche Ausgaben 1523 und 1524.

175) Wahrscheinlich Basel, Thomas Wolff, 1523, 8.

Item zwo rethorica Aristotelis¹⁷⁶), ye aine umb fünffundzwainzig pfennig, thut fünffzig pfennig.

Item acht loci Prunfelsii¹⁷⁷), ye ain umb sechzehnen pfennig, thut vier pfund acht pfennig.

Item acht Prencii in prophetam Amos¹⁷⁸), ye ain umb sechzehnen pfennig, thut vyer pfund acht pfennig.

Item zwelff psalter vom Peypus [207b] gedruckt¹⁷⁹), ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut ain gulden ain pfund achtzehnen pfennig.

Item ain mappa des lands Franckreich umb ain ortt.

Item achtzehnen Enchiridion Eccii¹⁸⁰), ye ains umb sechzehnen pfennig, thut ain gulden ain pfund sechs pfennig.

Item zwainzig Brencii in Job¹⁸¹), ye ains umb sechs grosch, thut drey gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item vier epithome regis Ungarie, ye ains umb zwaiunddreissig pfennig, thut vier pfund acht pfennig.

Item drey neue testament, Straßburger, ye ains umb vierundachtzig pfennig, thut ain gulden.

Item zway apocriphi, Zürcher, ye ains umb fünffzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item siben alchamei, yhe ains umb fünffundzwainzig pfennig, thut fünff pfund fünffundzwainzig pfennig.

Item zwen türckenzüge¹⁸²), gemalt, ye ain umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item zwen Pauluszüge, gemalt, ye ain umb vierundachtzig pfennig, thut fünff pfund achtzehnen pfennig.

Item ain ganz charta marina umb annderthalben gulden.

Item ain Europa¹⁸³) gemalt, umb drey ortt.

Item ain Josephum umb ain gulden.

Item ain lateinisch bibel umb ain gulden.

Item ain Swetonium umb drey ortt.

Item ain Aristotelem de natura animalium¹⁸⁴) umb ain gulden.

176) Etwa Aristoteles, Rhetorica et Poetica graece. Basel, Hieron. Froben u Joh. Her-vagius, 1520, 4.

177) Des Otto Brunfelsius „Loci omnium fere capitum Evangelii“ in einer der Straß- burger Ausgaben: o. Dr. 1527, Joh. Schott 1528 u. derselbe 1529.

178) Joannis Brencii in prophetam Amos expositio, Wittenberg, Joh. Luft, 1530, 8.

179) „Der Psalter teutsch zu singen“ ... Nürnberg, Friedrich Peypus, 1525.

180) Fraglich, um welche Ausgabe von Johann Ecks „Enchiridion locorum communium adversus Lutherinos“ es sich hier handelte.

181) Vgl. oben Anm. 152 und unten Anm. 224 und 226.

182) Fraglich, welche Türkenschrift hier gemeint ist.

183) Vielleicht „Europae seu chartae itinerariae (so bei Panzer) quo pacto intelli- gibeat introductio“. Straßburg, Joh. Grüninger 1527. 4.

184) Hier scheint eine der Venezianer Ausgaben des Aldus (1504 und 1513) gemeint zu sein.

Item zwo practica Petri Ferrariensis¹⁸⁵), ye aine umb vierundachtzig pfennig, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item vyer Thome Linacri, ye ainen umb fünffzig pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item vier Salviani episcopi¹⁸⁶), ye ain umb ain ortt, thut ain gulden.

Item zwo Homelie doctorum, ye ain umb drey pfund zehen pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item vier Pomponii Mele¹⁸⁷), ye ain umb vierundachtzig pfennig, thut ain gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item ain Calopinum¹⁸⁸) umb drey ortt.

Item zwen Pauli Orosii¹⁸⁹), ye ain umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item ain Tucididem umb ain ortt.

Item Angeloisius in regum libros¹⁹⁰) umb fünffzig pfennig.

Item Aulum Gellium¹⁹¹) umb ain ortt.

Item zway helden pücher¹⁹²) [208a], ye ains umb ain ort, thut ain halben gulden.

Item zway fasciculi de temporibus¹⁹³) ye ain umb ain ort, thut ain halben gulden.

Item vier zerstorung Jherusalem, ye aine umb sechs grosch, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item zwo zerstorung Troia¹⁹⁴), ye aine umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item drey Melusina¹⁹⁵), ye aine umb fünffundzwainzig pfennig, thut dritthalb pfund.

Item sechs teutsch chiromancei¹⁹⁶), ye aine umb ain pfund, thut sechs pfund.

185) Von des Johannes Petrus de Ferrariis Practica singularis ac puerilis verzeichnet Panzer nur drei Lyoneser Ausgaben (1502, 1509 und 1533), von seiner „Singularis practica cum apostillis“ eine Mailänder Ausgabe von 1507.

186) Etwa Salonus Vienn. Gall. Episcop., Dialogi duo parabol. Salom. et eccl. interpr. Hagenau, Joh. Secer, 1532 — ??

187) Es ist vermutlich des Pomponius Mela Hauptwerk „De situ orbis libri III“ gemeint, das in vielen Ausgaben erschien.

188) Wohl eine der zahlreichen Ausgaben des „Dictionarium“ des Ambrosius Calepinus.

189) Wahrscheinlich die Cölner Ausgabe von 1526 (Eucharius Cervicornus) der Adversus paganos historiarum libri VII des Paulus Orosius.

190) Angelonus Lexoviens. Ord. Bened., Enarrationes in quatuor libros regum. Cöln, Euchar. Cervicornus, 1530.

191) Eine der zahlreichen Ausgaben von des Aulus Gellius Noctes Atticae.

192) Es ist wohl die Ausgabe Straßburg, Hans Knoblauch, 1509, Fol. gemeint.

193) Drei Ausgaben dieses Buches: Paris, Joh. Parvus, 1512, 1518 und 1523, alle 4.

194) Fraglich, welche Ausgabe der Historie von Zerstörung der Stadt Troia gemeint ist.

195) Panzer zitiert nur verhältnismäßig frühe Ausgaben der Historia der Melusina, als späteste die bei Math. Hupfau in Straßburg 1506 erschienene.

196) Vielleicht „Die kunst Ciromantia“, Augsburg, Joh. Scharff, kl.-Fol.. Vgl. Panzers Annalen der älteren deutschen Literatur I, 5 Nr. 4.

Item fünff türckisch chronica¹⁹⁷⁾, ye aine umb drey grosch, thut vierthalb pfund.

Item zwen Alexander Magnus¹⁹⁸⁾, ye ain umb sechs grosch, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item zway Emsers testament, groß, ye ains umb drey pfund, thut sechs pfund.

Item zwo historie Olweyrs, ye aine umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item neun Floriani Biancefare, ye ain umb fünffzig pfennig, thut ain gulden sechs pfund achtzehen pfennig.

Item neun Barbarossa¹⁹⁹⁾, ye ain umb sibenundzwainzig pfennig, thut acht pfund drey pfennig.

Item vier die allten weysen²⁰⁰⁾, ye ain umb fünffzig pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item zwo Zürcher bibel, clain, ye aine umb fünff pfund, thut ain gulden ain pfund achtzehen pfennig.

Item vier de primatu Petri²⁰¹⁾, ye ains umb ain halben gulden, thut zwen gulden.

Item fünff historia Ponti, ye aine umb sechzehen pfennig, thut zway pfund zwainzig pfennig.

Item drey Tristrant²⁰²⁾, ye ain umb sechzehen pfennig, thut ain pfund achtzehen pfennig.

Item drey Tituli juris, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut dritthalb pfund.

Item drey instituta teutsch, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut dritthalb pfund.

Item ain Homerum, lateinisch, umb vierzig pfennig.

Item fünff epigramata Marcialis²⁰³⁾, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut vyr pfund fünff pfennig.

197) Sollte damit etwa der „Libellus de ritu et moribus Turcorum“, Nürnberg, Friedrich Peypus, 1530 gemeint sein, den Lienhard zur Eich verlegte? Vgl. oben.

198) Wohl eine Ausgabe des Quintus Curtius Rufus. Panzer verzeichnet bis 1530 drei in Deutschland erschienene Ausgaben: Tübingen, Anshelm, 1513; Straßburg, Schurer 1518 und s. l. et a. (Colon. Arn. Terhoern), dazu noch eine s. l. & a.

199) „Barbarossa. Ein warhaftige beschreibung des lebens vnd der geschichten Keiser friderichs des ersten genant Barbarossa. Durch Joannem aderffum, Statartz zu Schaffhausen, Erstmals in latin versamlet . . .“ etc. Straßburg, Johann Grüninger, 1520, Fol. Vgl. Panzer, Annalen der älteren deutschen Literatur I, 443 Nr. 998.

200) Fraglich, welche Ausgabe der Historie von den sieben weisen Meistern oder des Buchs der Beispiele der alten Weisen gemeint ist.

201) Wohl die bekannte Schrift Johann Ecks gegen Luther.

202) Etwa Die History von Tristant vnd der schönen Isalden von Irland, Straßburg, 1510, 4 — ?

203) Vielleicht die Ausgabe Straßburg, Joh. Knobloch, 1515, 4^o oder Basel, Heinrich Petri, 1530, 8^o der Epigramme des Martial.

Item sechs concordantie breviores²⁰⁴), ye aine umb drey grosch, thut ain halben gulden.

Item ailff mona sacra, ye ain umb sechzehen pfennig thut fünff pfund sechsundzwainzig pfennig.

Item ailff loci contra heresin Lutherorum ye ains umb sechzehen pfennig, thut sechsundzwainzig pfennig.

Item sechs Isidori supra biblia, ye ains umb zwelff pfennig, thut [208b] zway pfund zwelff pfennig.

Item drey postill Anthoni Kunigstain²⁰⁵), ye ain umb fünffzig pfennig, thut fünff pfund.

Item vier Dionisius Ruckel in apocalipsim, ye ain umb sechs grosch, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item zwen Dionisius Ruckel in Paulum, ye ain umb fünffzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item ain opera Gregorii Nazianzeni²⁰⁶) umb sechs grosch.

Item zwen Marullus de vita sanctorum, ye ain umb fünffzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item zwen Zacharie Joannis Oecolampadii, ye ain umb fünffundzwainzig pfennig, thut fünffzig pfennig.

Item drey apocalipses Melchior Hoffman, ye aine umb drey grosch, thut ain ortt.

Item ain Baldum super secundis²⁰⁷) umb ain ortt.

Item ain Vegerium deutsch²⁰⁸) umb sechs grosch.

Item drey lehenrecht, ye ains umb sechzehen pfennig, thut ain pfund achtzehen pfennig.

Item neunzehen propheten, clain, ye ain umb vyr grosch, thut zwen gulden vier grosch.

Item zehen Josua, ye ain umb zwenunddreissig pfennig, thut ain gulden zway pfund acht pfennig.

Item vierzehen drittayl, ye ains umb zwelff pfennig, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item dreyzehen apocriphi, ye ains umb drey grosch, thut ain gulden drey grosch.

204) Wohl Concordantiae Bibliorum breviores, Cöln, Peter Quentel, 1529, 8^o oder (von Antonius a Koenigstein) Cöln, Peter Quentel, 1530, 8.

205) Antonius a Koenigstein, Postillae in Lection. Epistolar. et Evangelior. Cöln, Peter Quentel, 1531, 1532, 1533 —? Eine frühere Ausgabe verzeichnet Panzer nicht.

206) Nicht etwa des Gregor von Nazianz „De officio Episcopi Oratio Bilibaldo Pirckemhero Consiliario Caesareo Interprete. MDXXIX.“ Am Ende: „Excudebat Norimbergae Foedericus Peypus, Impensis providi uiri Leonardi de Aich Civis ac Bibliopolae Norimbergen(sis). Anno MDXXIX“ in 8 (vgl. Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Geschichte I, 1792 S. 305f.)? S. oben.

207) Etwa Baldus de Ubaldis de Perusio, Super secunda Digesti Veteris cum additionibus, Lyon per Joannem (od. Jacobum?) Sacon (Saccon) 1508.

208) Wohl „Flauii Uegetii Renati vier bücher der Rytterschafft“ ... Erfurt, Hans Knapp, 1511, 2.

Item ain Straßburger bibel umb ain gulden ain ortt.

Item zwen Herodotus, ye ain umb vierundachtzig pfennig, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item drey Egisippi²⁰⁹⁾, ye ain umb fünffzig pfennig, thut fünff pfund.

Item fünff Sedulii²¹⁰⁾, ye ain umb fünffzig pfennig, thut acht pfund zehen pfennig.

Item zwen romisch kalender, ye ain umb fünffzig pfennig, thut drey pfund zehenn pfennig.

Item ain Trencius text modus umb ain ortt.

Item ain Elegancias Valle²¹¹⁾ umb fünffzig pfennig.

Item drey epithome adagiorum Eraßmi²¹²⁾ ye ains umb sechs grosch, thut ain halben gulden.

Item drey collectanea sacre scripture, ye ains umb zwenundvierzig pfennig, thut ain halben gulden.

Item zwen dictionarii in hebreo, ye ain umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item drey Danieles Oecolampadii²¹³⁾, ye ain umb sechs grosch, thut ain halben gulden.

Item zwo dialectica Agricole²¹⁴⁾ ye aine [209a] umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item ain tabula Johannis de Monte regio umb drey pfund zehen pfennig.

Item zwo fabulas Esopi grece²¹⁵⁾, ye aine umb zwenundvierzig pfennig, thut zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item zwo colloquia groß, ye aine umb fünffundsibennzig pfennig, thut fünff pfund.

Item ain epistole Plinii²¹⁶⁾ umb sechs grosch.

Item zwo charta marina, ye aine umb vierundachtzig pfennig, thut fünff pfund achtzehen pfennig.

Item ain Europa²¹⁷⁾ umb ain ortt.

Item dreyzehen mappa des Erlingers²¹⁸⁾, ye aine umb drey grosch, thut ain gulden drey grosch.

209) Fraglich, welche Ausgabe oder welches Werk des Hegesippus gemeint ist.

210) Etwa Coelius Sedulius, In omnes epistolas Pauli collectaneum. Basel, Heinrich Petri, 1528, Fol. — ?

211) Von des Laurentius Valla Elegantiarum linguae latin. libri VI etc. gab es bereits viele Ausgaben.

212) Adagiorum epitome, Parisiis, Simon Colin, 1523, 8 — ?

213) Joh. Oecolampadius, In Danielem prophetam libri II: Basel, Thomas Wolff, 1530, oder Basel, Joh. Bebel, 1530.

214) Von Rudolf Agricolae Schrift De inventione dialectica verzeichnet Panzer von 1515 bis 1530 sechs Ausgaben.

215) Vermutlich eine der Frobenschen Ausgaben: Basel, 1518, 1523, 1524.

216) Wohl eine der Cratanderschen Ausgaben (Basel) der Epistolae Plinii.

217) S. o. Anm. 183.

218) Etwa „Innhalt des planetischen wercks . . . Augspurg durch Georgen Erlinger . . . 1516“, 4.

Item vier ungemalte Wien, ye aine umb fünffundzwainzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Item zwen Hayman in Paulum²¹⁹⁾, ye aine umb fünffzig pfennig, thut drey pfund zehen pfennig.

Volgen die eingepund bücher hernach:

Item ain Josephum umb ain gulden ain ortt.

Item ain Sachssenspiegel umb ain gulden ain ortt.

Item ain Reformation der stat Nürnberg²²⁰⁾ umb drey ortt.

Item zwo concordancie maiores, ye aine umb ain gulden, thut zwen gulden.

Item zwelff ganz postill, ye aine umb zwen gulden ain ortt, thut sibenzwainzig gulden.

Item vier Wormbser biblia, ye aine umb ain gulden, thut vier gulden.

Item sechs ganz alt testament, ye ains umb zwen gulden ain ortt, thut vierzehenthalben gulden.

Item drey lateinisch biblia, ye aine umb ain gulden, thut drey gulden.

Item zwo lateinisch postill, ye aine umb ain gulden ain ortt, thut dritthalben gulden.

Item vier chronica Eusebij teutsch, ye aine umb ain gulden, thut vyer gulden.

Item ain Butzerum in evangelia²²¹⁾ umb ain gulden.

Item zwo concordanz, teutsch, ye aine umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item zwen Titus Livius, teutsch²²²⁾, ye ain umb ain gulden ain ortt, thut dritthalben gulden.

Item zway Emserstestament, ains umb drey ortt, thut annderthalben gulden.

Item drey neue testament, groß, ains umb ain halben gulden, thut annderthalben gulden.

Item drey herbarii, teutsch²²³⁾, ye ain umb ain halben gulden, thut annderthalben gulden.

Item ain psalter Pomerani, teutsch, umb drey ortt.

Item ain Josua, teutsch, umb ain halben gulden.

Item ain Institutiones juris umb sechs grosch.

Item ain pandecti juris [209b] umb drey gulden.

Item drey epistell Ciceronis, ye aine umb dritthalb pfund, thut achthalb pfund.

219) Wahrscheinlich Haymo, Episcopus Halberstad., In divi Pauli epistolas expositio in einer der in Deutschland erschienenen Ausgaben (Cöln, Straßburg, Hagenau).

220) Vielleicht die Ausgabe Nürnberg, Friedrich Peypus, 1524 oder eine spätere.

221) Wohl des Martin Bucer Enarratio in Evangel. Johannis. Straßburg, Joh. Her-vagius, 1528. 8; oder etwa identisch mit den „enarrationes“ vgl. oben Anm. 118.

222) S. o. Anm. 150.

223) S. o. Anm. 155.

Item drey epistel zun Romern, ye aine umb zway pfund drey pfennig, thut drey ortt.

Item sechs dritt, Baßler, ye ains umb sechs grosch, thut ain gulden.

Item neununddreissig psalter Schmalzings in beth weys, ye ain umb zwenundvierzig pfennig, thut sibenthalben gulden.

Item zehen cathchißmi, deutsch und groß, ye ain umb ain halb ortt, thut ain gulden ain ortt.

Item drey pandect, teutsch, ye ains umb ain ortt, thut drey ortt.

Item zway lateinisch pandect, ye ains umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item sechs Job Brencii, lateinisch²²⁴), ye ain umb ain ortt, thut annderthalben gulden.

Item zwen ecclesiastes, lateinisch, ye ain umb ain ortt, thut ain halben gulden.

Item drey prediger Salomonis, ye ain umb ain ortt, thut drey ortt.

Item vier psalter vom Peypus gedruckt²²⁵), ye ain umb fünffzig pfennig, thut sechs pfund zwainzig pfennig.

Item ain psalter des Pomers umb fünff pfund achtzehen pfennig.

Item ailff somertayl in der postill, ye ains umb vierundachtzig pfennig, thut drey gulden fünff pfund achtzehen pfennig.

Item zwen genesis, clain, ye ain umb dritthalb pfund, thut fünff pfund.

Item fünff Josua, ye ain umb ain ortt, thut ain gulden ain ortt.

Item sechs Job Brencii²²⁶), ye ain umb ain ortt, thut annderthalben gulden.

Item drey Emser testament, yhe ains umb vierundachtzig pfennig, thut ain gulden.

Item zwo annotationes Emseri, ye aine umb ain halb ortt, thut ain ortt.

Item ainundneunzig cathchißmi, clain, ye ain umb zwelf pfennig, thut vier gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

Item siben erzney püchlein²²⁷), ye ains umb sechzehen pfennig, thut drey pfund zwenundzwainzig pfennig.

Item drey Zürcher bibel, ye aine umb ain gulden, thut drey gulden.

Item acht apocriphi, ye aine umb ain ortt, thut zwen gulden.

Item ain rechenpüchlein auff die coß umb ain ortt.

Item ain veldtpuch umb dritthalb pfund.

Item drey gannze allte testament, wittenbergisch, ye ains umb ain gulden, thut drey gulden.

Item vier neue testament, Wittenberger, ye (210a) ains umb vierundachtzig pfennig, thut ain gulden zway pfund vierundzwainzig pfennig.

224) Vgl. oben Anm. 152 und 181, unten Anm. 226.

225) Vgl. oben Anm. 179.

226) S. oben Anm. 152, 181, 224.

227) Vielleicht das von Panzer, Zusätze zu den Annalen der älteren deutschen Literatur S. 14 unter Nr. 61 d angeführte Gedicht „(D)Er rechter ertzney wel pflegen“ etc. — ?

Item ain colloquia Eraßmi umb drey pfund vier grosch.

Item ain bibel latine, clain, umb drey pfund zehen pfennig.

Item ain Homerum grece²²⁸⁾ umb ain gulden.

Item ain genesis text modus umb vierdthalb pfund.

Item vier neue testament in octavo, ye ains umb ain ortt, thut ain gulden.

Item zwelf enchiridion Eccii²²⁹⁾, ye ayn umb ain halb ortt, thut annderthalben gulden

Item dreyzehen allte testament, ye ains umb ain ortt, thut drey gulden ain ortt.

Item vierzehen propheten, ye ain umb ain ortt, thut vierththalben gulden.

Item fünff sprichwörtter²³⁰⁾, ye ains umb sechs grosch, thut siben pfund.

Item ettlich verpafielte püchle²³¹⁾, dafur zwen gulden.

Item aingramatica Hainrich Manni²³²⁾ umb zwenunddreissig pfennig.

Item drey Donat, teutsch²³³⁾, ye ain umb sechzehen pfennig, thu tain pfund achtzehen pfennig.

Item fünffunddreissig tafel, ye aine umb vier pfennig, thut vier pfund vier grosch und acht pfennig.

Item ailff pergamenen tafel, ye aine umb acht pfennig, thut zway pfund vier grosch.

Item acht neue testament, Zürcher, ye ains umb vierundfünffzig pfund, thut ain gulden sechs pfund.

Item neun Josua, ye ain umb ain ortt, thut zwen gulden ain ortt.

Item neun propheten, ye ain umb vierundfünffzig pfennig, thut ain gulden siben pfund vierundzwainzig pfennig.

Item fünff apocriphi, ye ains umb sechs grosch, thut siben pfund.

Item acht drittayl, ye ains umb ain halb ortt, thut ain gulden.

Item vier teutsch theologia, ye aine umb sechzehen pfennig, thut zway pfund vyer pfennig.

Item neunzehen enchiridion, Wittenberger, ye ains umb drey grosch, thut ain gulden vier pfund sibenundzwainzig pfennig.

Item neun petpüchlein lateinisch, ye ains umb ain halb ortt, thut ain gulden ain halb ortt.

Item drey psalter, wittenbergisch²³⁴⁾, ye ain umb zwenunddreissig pfennig, thut drey pfund sechs pfennig.

228) Etwa Straßburg, Wolfgang Cephel. 1525. 8.

229) Vgl. oben Anm. 180.

230) Vielleicht „300 gemeiner Sprichwörter durch D. Johannem Agricolam von Ißleben“, Nürnberg, Friedrich Peypus, 1529? Das Buch gehörte zu den Verlagswerken des Lienhard zur Eich. Vgl. oben.

231) = verpöbelte, verdorbene Büchlein.

232) Vgl. oben Anm. 173.

233) Vielleicht „Donatus minor cum vulgari expositione“, 4. Vgl. Panzer, Zusätze zu den Annalen der älteren deutschen Literatur S. 27 Nr. 106.

234) Wohl „Der Psalter deutsch. Martinus Luther. Wittenberg 1524. 8“ (Panzer, Annalen II, 241 Nr. 2115).

Item zwen curß grece, ye ainen umb sechzehen pfennig, thut ain pfund zwen pfennig.

Item ain epistel Pauli, Pariser, umb sechs grosch.

Item ain Hypocartes²³⁵⁾ umb ain pfund zwen pfennig.

Item zwo anathomia Mundini²³⁶⁾, ye aine umb zwenunddreissig pfennig, thut zway [210b] pfund vier pfennig.

Item ain pethpüchlein umb sechzehen pfennig.

Item fünff lateinisch testament in octavo, ye ains umb fünfzig pfennig, thut acht pfund zehen pfennig.

Item ain fabelle Aesopi²³⁷⁾ umb sechzehen pfennig.

Item ain Cato unnd Eraßmi construction, zusammen gebunden, umb zwelff pfennig.

Item ain locus comunis, teutsch, umb sechs grosch.

Item zehen mappa des Erlingers²³⁸⁾, ye aine umb sechs creutzer, thut ain gulden.

Volgt allerlay klayne materi, lateinisch und teutsch, guet und pöes: Item an allerlay clainer materi, verlegens und unverlegens, von pogen zu pogen gezelt, thut alles zusammen ailff pallen, ye ain pallen inainander angeschlagen umb zwelff gulden, thut hundertzwenunddreissig gulden.

Summa summarum aller pücher, gepunden und ungepunden, thut zusammen sechshundert fünff gulden zway pfund sechsundzwainzig pfennig ain haller.

Volgen die schulden, so man mir hie und anderßwo schuldig ist und ich für gewiss hallt:

Item Hanns Messerer, schmid von Gengen, ist schuldig vier gulden sechs pfund funff pfennig.

Item herr Sebastian Franck²³⁹⁾, pfarrer zu Jussesfelden²⁴⁰⁾, fünff pfund zwenundzwainzig pfennig.

Item der pfarrer zum Frauenperg drey gulden zway pfund zwainzig pfennig.

Item doctor Sebastian Heller zu Anspach ain halben gulden.

Item Symon Trefenberger zu Nürnberg ain halben gulden.

Item herr Jorg Helffer zu Norling²⁴¹⁾ fünff pfund sechsundzwainzig pfennig.

Item herr Michel von Plauen sechs pfund.

235) Vgl. oben Anm. 129.

236) Wohl die Ausgabe: Straßburg, Johann Flach, 1513, 4.

237) Wohl Aesopi fabellae lepidiss. a Sebast. Brandt in versus redactae. Leipzig, Valentin Schumann, 1521. 4.

238) Vgl. oben Anm. 218.

239) Der bekannte Prediger und Geschichtsschreiber (1499—1542), damals also wohl noch Prädikant in dem brandenburg-ansbachischen (nicht nürnbergischen, wie es bei Goedeke usw. heißt) Flecken Gustenfelden, siedelte im Herbst 1529 nach Straßburg über. Vgl. Allg. Deutsche Biogr. VII, 214 f.

240) Vielmehr Gustenfelden an der Schwabach, westlich von der Stadt Schwabach.

241) Nördlingen.

- Item Michel Michelpach von Hall zwen gulden.
 Item herr Mertin Kraus²⁴²⁾, pfarrer zu Pruck, ain pfund sechs pfennig.
 Item Valtin von Renngspurg ain gulden drey ortt.
 Item apotecker zu Amberg vier pfund zwen grosch.
 Item Mathes Buchpinder im Joachimstal ailff gulden.
 Item schuelmaister im Joachimstal, mgr. Peter, sechs pfund.
 Item herr Sigmund, pfarrer im Joachimstall, fünff pfund.
 Item doctor Hanns Greuffenstainer zwen gulden ain ortt.
 Item Jorg wirtt im Thal²⁴³⁾ ain gulden.
 Item Hanns Schmidt, perggesell im Thal²⁴³⁾, fünff pfund.
 Item Jorg Stroblein ain ortt.
 Item Valltin Glotzer im Thal²⁴³⁾ ain pfund achtzehn pfennig.
 Item Niclaus Glaser im Thal²⁴³⁾ ain halben gulden.
 Item Frannz puchfürer von Schneperg ain halben gulden.
 Item Wolffgurttler im Thal²⁴³⁾ ain pfund [211a] sechs pfennig.
 Item herr Niclaus, ain pfaff von Eger, zwen gulden drey ortt.
 Item Johann Pardt, pfarrer zu Possych²⁴⁴⁾, zway pfund vierundzwainzig pfennig.
 Item herr Niclaus Medler²⁴⁵⁾, schulmaister zum Hoff, sechzehenthalben gulden.
 Item herr Melchior Ziegler²⁴⁶⁾ drey gulden.
 Item Hanns Schreyner, bürger zu Nürnberg, ain gulden.
 Item magister Job Gast²⁴⁷⁾, pfarrer zur Kadelsburg, drey gulden sechs grosch.
 Item herr Symon, caplan zu der Kadelspurg, fünff pfund achtzehen pfennig.
 Item herr Friderich, caplan zu Pechtal²⁴⁸⁾, zway pfund zwainzig pfennig.
 Item Michel buchfürer von Nürnberg ain gulden drey pfund sechzehen pfennig.
 Item her Cristoff²⁴⁹⁾, pfarrer zu Eltersdorff, drey pfund.

242) Der erste evangelische Pfarrer in dem nürnbergischen Bruck bei Erlangen, Vater des gleichnamigen (Martinus Crusius) Professors der griechischen Sprache in Tübingen, siedelte 1535 von Bruck nach Luitzhausen im Ulmischen über. Vgl. namentlich Würfels Diptycha ecclesiarum in oppidis et pagis norimbergensibus (1759) unter Bruck.

243) D. h. Joachimsthal.

244) Pössig in Böhmen, Kreis Königgrätz oder Pösig in Böhmen, Kreis Bunzlau oder Pösigk im Regierungsbezirk Merseburg oder Possig, jetzt zu Plauen gehörig — ?

245) Über Nikolaus Medler (1502—1551) vgl. Allg. Deutsche Biogr. XXI, 170; Jöchers Gelehrtenlexikon III, 349; Christian Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Hof (1894) vgl. das Register etc.

246) Vielleicht der Hauptmann „Melchior Zigler von Mulhausen“, der 23 Jahre später im Markgrafenkriege eine Rolle spielte? Vgl. Christian Meyer a. a. O. (Register).

247) Über Hiob Gast, den ersten evangelischen Pfarrer zu Kadolzburg, vgl. Jöchers Gelehrtenlexikon, Fortsetzung und Ergänzungen (von Adelung) II, 1348.

248) Bechthal bei Greding in Mittelfranken.

249) Christoph Schreiber war von 1528 bis zu seinem Tode (1559) evangelischer Pfarrer zu Eltersdorf. Vgl. Würfels Diptycha unter Eltersdorf.

Item Mathes Hicknus, schulmaister zu Wolffsperg in Kräen²⁵⁰), vier gulden ain ortt.

Item Mertin Heyn von Wien annderthalben gulden.

Item magister Ott zwen gulden drey pfund drey pfennig.

Item herr Paulus Loffler²⁵¹), pfarrer zu Kurnburg, ain gulden vier pfund achtzehen pfennig.

Item der lanndtrichter zum Neuenmarckt annderthalben gulden.

Item herr Hanns Krug, pfarrer zu Undter Schwänig²⁵²), vier gulden acht grosch.

Item herr Johan Haydenreich²⁵³) zum Hoff drey pfund achtzehen pfennig.

Item mgr. Sebastian, diacon zum Hoff, drey ortt.

Item herr Christoff Hem, pfarrer zu Arnpach²⁵⁴) ain pfund achtzehen pfennig.

Item Balthasar Mayr zum Hoff ain pfund achtzehen pfennig.

Item der prediger²⁵⁵) zu Schlackenwaldt ain ortt.

Item Michael Pauman zu Schlackenwaldt ain ortt.

Item magister Caspar Löener²⁵⁶), prediger zum Hoff, drey ortt.

Item der prediger zum teutschen hoff zu Nürnberg ain ortt.

Item Eva Cramerin von der Neuenstat zwen gulden drey ortt.

Item Hanns, chorschüler zu Bamberg im thumbstiefft, sechs pfund zwelff pfennig.

Item doctor Johann [Wegner zu Bamberg annderthalb pfund.

Item herr Jorg, vicarius zu Unnsere Frauen zu Bamberg, ain gulden ain ortt.

Item des weyhbischoffs diener zu Bamberg, Valtin genannt, ain halben gulden.

Item her Hanns Dorsch²⁵⁷) zu S. Johannis zu Nürnberg ain halben gulden.

250) Soll wohl Krain bedeuten. Fraglich, welches Wolfsberg gemeint ist; etwa das im östlichen Kärnten gelegene?

251) P. L. war seit 1528 evangelischer Pfarrer in Kornburg. Vgl. Würfels Diptycha unter Kornburg.

252) Wohl Unterschwaningen im Bezirksamt Dinkelsbühl.

253) Vgl. über ihn Christian Meyer, Quellen zur Geschichte der Stadt Hof (1894) S. 111.

254) Fraglich, welches Arnbach gemeint ist. Den Pfarrer Chr. H. habe ich mit den mir zur Verfügung stehenden biographischen Hilfsmitteln bisher nicht nachweisen können.

255) Es war wohl noch jener katholische Priester, über dessen Verhöhnung durch das der Reformation zugeneigte Volk man näheres bei E. Reger, Städtisches Leben im 16. Jahrhundert. Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald (Wien 1904) S. 10 nachlesen kann.

256) Über Kaspar Löner vgl. Christian Meyer a. a. O. (Register).

257) Über den ehemaligen Augustinermönch Johann Dorsch, der 1524 in Schwabach die erste evangelische Predigt hielt und seit 1528 Pfarrer bei St. Johannis in Nürnberg war, vgl. Würfels Diptycha unter St. Johannis.

Item her Friderich, pfarher zu Kirchenfarrenpach²⁵⁸), ain halben gulden.

Item doctor Georg Agricola²⁵⁹), statartzt im Joachims-
thal, zwelff gulden.

Item maister Johann²⁶⁰), prediger zu Payrreut, zwen gulden.

Item Jacob Schnetz, puchfürer zu Payreut, ain gulden.

Item pfarrer zu Pynndtlach²⁶¹) zway [211b] pfund.

Item herr Jorg Hederer²⁶²), pfarrer zum Geses, ain gulden vier
pfund achtzehen pfennig.

Item Erhard Talner, buchfürer zu Nürnberg, ainundzwanzig
gulden vier pfund.

Item Michel Pferg von Würtzburg ain gulden.

Item Jacob, puchfürer von Antdorff, ain gulden sechtzehen pfennig.

Item Hannß, deß plinten Jorgen²⁶³) knecht, zu Nürnberg, vierdt-
halb pfund.

Item Hanns Peck, buchfürer von Forschlar²⁶⁴), vierdthhalb pfund.

Item Dietherich Goldschmid²⁶⁵), buchfürer von Franck-
furt, ain gulden.

Item Conrad Cremer, buchfürer von Pinggen, zwen gulden.

Item Conrad Resch²⁶⁶) von Basel vier gulden drey pfund vier grosch.

Item Michel, permentersson von Paris, zehen gulden drey pfund
vier grosch.

Item Hainrich von Hirschfeld²⁶⁷), buchfürer zu Erd-
furt, ain gulden.

Item Wolff Steyermaister, buchfürer von Franckfurt, zwen
gulden drey pfund sibendundzwainzick pfennig.

258) Ich habe diesen Ort nicht mit Sicherheit identifizieren können.

259) Der „Vater der Mineralogie“. Vgl. über ihn Allg. Deutsche Biogr. I, 143 ff.

260) Wohl Johann Schnabel. Vgl. über ihn u. a. Kraußold, Geschichte der evangelischen
Kirche im ehemaligen Fürstentum Bayreuth S. 77.

261) Ulrich von der Grün (1483—1546) wurde 1525 Konventor in Bindlach (Bez.-A.
Bayreuth) und trat bald darauf zum Luthertum über. Vgl. Wachter, General-Personal-Sche-
matismus der Erzdiözese Bamberg (1908) Nr. 3452.

262) Georg Heyderer ist einer der Reformatoren im Brandenburg-Kulmbachischen und
Bayreuthischen. Er war 1528 nach Kulmbach berufen worden und wenige Wochen darauf
nach Gesees gezogen. Vgl. Kraußold a. a. O.

263) Über den blinden Volksdichter Jörg Graff, der hier wohl gemeint ist, habe ich im
Euphorion IV, 457 ff. gehandelt. Vgl. ferner Alfred Götze in der Zeitschrift für den deutschen
Unterricht XXVII (1913) 2. Heft.

264) Fraglich, welcher Ort gemeint ist, ob Fritzlar?

265) Wohl ein Verwandter, vielleicht der Vater eines Gregor Goltschmid, der als in Frank-
furt wohnhaft in einem Meßregister Sigmund Feyerabends vom Jahre 1565 erscheint. Vgl.
Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels IX, 20.

266) Wohl jener Cunrat Rösch oder Rosch, der 1508/9 in Basler Akten als des Druckers
und Buchführers Wolfgang Lachners Knecht, d. h. Geselle, erscheint. Vgl. Archiv XIV, 38
Nr. 1835 und 1837.

267) Wird von Braun in seiner Geschichte der Buchdrucker und Buchhändler Erfurts
im 15.—17. Jahrhundert (Archiv X, 59 ff.) nicht genannt.

Item Oßwald, buchfürer von Pforzheim, siben gulden fünff pfund achtzehen pfennig.

Item Hanns Loer²⁶⁸), buchfürer von Maigdburg, acht gulden.

Item Vicenz Phagris, buchfürer von Costnitz, zehenthalben gulden.

Item der licentiat von Marpurg fünff pfund achtzehen pfennig.

Item Wolff Preunlein²⁶⁹), buchfürer von Augspurg, sechshalben gulden.

Item Erhard, buchfürer von Hilperhausen, zwen gulden ain ortt.

Item Barthel Vogl²⁷⁰), buchfürer von Wittenberg, dritthalben gulden.

Summa summarum aller gewißen schuldt thut zusammen hundert fünffundachtzig gulden zway pfund neunundzwainzig pfenig.

Summa summarum aller habe unndt güeter ligennd und varennd an bücher in kremen und an den gewisen schulden thut lautter zusammen gerechenntt neunhundert vierundachtzig gulden acht pfund zwen pfennig ain haller.

Volgen hernach die gegenschuldt, so ich auff absterben meins haußwirts seligen schuldig gewest bin:

Item dem Christian Egenolpho²⁷¹), buchdrucker zu Straßburg, pleib ich schuldig siben gulden.

Item dem Arnollt²⁷²) von Coln vierzehen gulden.

Item dem Petro Quentl²⁷³) von Koln, buchdrucker, ainunddreissigk gulden.

Item Hanns Coler²⁷⁴) von Wormbs fünffzehen gulden.

268) Vgl. über ihn Albrecht Kirchhoff, Die Entwicklung des Buchhandels in Leipzig (1885) S. 14 und 24 und derselbe im Archiv XIV, 350 ff.

269) Der Buchführer Wolf Präunlein stammte zwar aus Augsburg, war aber damals bereits in Leipzig angesessen. Vgl. über ihn Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels an vielen Stellen (s. d. Registerband).

270) Über diesen bekannten Buchhändler vgl. man ebenfalls den Registerband zum Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels.

271) Der bekannte Buchdrucker, der erste seines Namens, der 1529 und 1530 noch in Straßburg ansässig war und daselbst druckte, sich dann aber in Frankfurt a. M. niederließ, um dort die erste ständige Buchdruckerei zu begründen. Vgl. H. Grotefend, Christian Egenolf (1881) S. 14. Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels V (1880) S. 15, 18. Panzer Ann. VI, 116.

272) Wahrscheinlich der Kölner Buchdrucker Arnd von Aich, der von 1514 bis 1536 druckte. Vgl. über ihn Ennen in der Allgem. Deutschen Biogr. I, 165.

273) Der bekannte Kölner Buchdrucker, über den man u. a. die Allgem. Deutsche Biogr. XXVII, 38 vergleiche. S. auch Panzer Ann. XI, 208 und 608 bezw. unter den dort angegebenen Jahren.

274) Hans Coler scheint kein Buchdrucker gewesen zu sein, denn sein Name findet sich weder bei Panzer noch etwa bei F. W. E. Roth, Die Buchdruckereien zu Worms im XVI. Jahrhundert.

Item Johann Faber²⁷⁵), buchdrucker von Freyburg, vierdthalben gulden.

Item Hainrich Peter²⁷⁶) von Basel vierzehendthalben gulden.

Item Johann Setzer²⁷⁷) von Hagenau achtundfünffzig gulden.

Item Balthasar Peck²⁷⁸) von Straßburg fünffthalben gulden.

Item Johann Setter²⁷⁹) von Coln [212a] zwen gulden.

Item Johann Schott²⁸⁰), buchdrucker von Straßburg, fünffundzwainzig gulden.

Item Iffo Scheffer²⁸¹) von Mennz vierzehenththalben gulden.

Item Andreas Cratander²⁸²), buechdrucker zu Basel, zwelff gulden.

Item Johann Groninger²⁸³), buchdrucker zu Straßburg, zehen gulden.

Item Jorgen Ulrich²⁸⁴) von Straßburg dreyszig gulden.

Item Christian²⁸⁵) von Baris acht gulden.

Item Andreas Weingarten²⁸⁶) von Basel neunthalben gulden.

275) Von Johannes Emmaus Faber aus Jülich, der, bevor er 1529 nach Freiburg übersiedelte, in Basel druckte, finden sich bei Panzer Drucke aus den Jahren 1526—1536 verzeichnet. Vgl. Panzer, Ann. XI, 206, 211 und 608, 609. Im übrigen vgl. man Allg. Deutsche Biographie VI, 493 f.

276) Über des Henricus Petrus Drucke seit 1523 vgl. Panzer Ann. XI, 206 und 608 und unter den betreffenden Jahren. Er hatte Arzneiwissenschaft studiert, übernahm aber nach seines (aus Franken stammenden) Vaters Adam Petri Tode die Baseler Druckerei, wurde nachmals von Kaiser Karl V. in den Adelsstand erhoben und starb 1579 (Ersch. u. Grubers Enzyklopädie III, 19 S. 296).

277) Über des Joannes Secerius Drucke s. Panzer Ann. XI, 212 und 609.

278) Über den Straßburger Buchdrucker Balthasar Beck (Bockh), um 1528—1544, s. Archiv f. Geschichte d. deutschen Buchhandels V, 15, 29, 78, 94.

279) Wohl identisch mit „Joannes Soter alias Heil“, dessen Drucke von 1518 bis 1536 Panzer Ann. XI, 208 und 608 aufzählt.

280) Vgl. Panzer Ann. XI, 204 und 607 und die daselbst verzeichneten Jahre (1501—1536); ferner Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels (Register z. Bd. I—XX); Allgem. Deutsche Biographie 32. Bd. S. 402 ff. Charles Schmidt, Martin (1481—1499) & Jean (1500—1544) Schott (Répertoire Bibliographique Strasbourgeois, Heft II, 1893).

281) Zu Ivo Schoeffer vgl. Panzer, Ann. XI, 218 (ein Druck von 1536); Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XVIII, 16 und 17 (1532—1533).

282) Cratanders Drucke verzeichnet Panzer Ann. XI, 206 und 608 (aus den Jahren 1518 bis 1536). Vgl. über ihn Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels (Registerband); Allg. Deutsche Biographie 47. Bd. S. 540 f.

283) Über Johannes Grüninger vgl. Panzer Ann. XI, 204 und 607 (Drucke aus den Jahren 1501—1529), Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels (Registerband); Allg. Deutsche Biogr. X, 53 ff.; Charles Schmidt, Jean Grüninger 1483—1531 (Répertoire Bibliographique Strasbourgeois Heft I).

284) Über Georgius Ulricher (Andlanus) vgl. Panzer Ann. XI, 204 und 607 (Drucke aus den Jahren 1529—1536); Archiv f. Geschichte d. deutschen Buchhandels V, 15, 91.

285) Wohl Christianus Wechel, der nach Panzer, Ann. XI, 223 und 611 in Paris seit 1526, und nach Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels (s. Register) etwa bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts druckte; oder Nikolaus Chretien? Vgl. Panzer S. 224.

286) A. W. kommt unter den Baseler Druckern nicht vor.

- Item Jheronimo Frobenio²⁸⁷⁾ von Basel achtzehn gulden.
 Item dem Gottharden²⁸⁸⁾ von Cöln neun gulden.
 Item Cristoffen Froschauer²⁸⁹⁾ von Zürich achtunddreissig gulden.
 Item Thoma Wolff²⁹⁰⁾ von Basel drey gulden.
 Item Hanns Schweinitzer, [*oder* Schwenntzer ?]²⁹¹⁾, buchdrucker von Augspurg, zwen gulden.
 Item Hainrich Stainer²⁹²⁾, buchdrucker von Augspurg, vier gulden.
 Item Johann Bebelio²⁹³⁾ von Basel dritthalben gulden.
 Item dem Jobsten Gutknecht²⁹⁴⁾ zu Nürnberg ailff gulden.
 Item Jorgen Ketzell²⁹⁵⁾ ailffthalben gulden.
 Item Hannsen Gruner²⁹⁶⁾ zu Nürnberg sibenthalben gulden.
 Item der Elßpeth Pinstockin zu Nürnberg fünff gulden.
 Item Ulrich Ofellein zehen gulden.
 Item den eehallten im haus bin ich aller schuld schuldig dritthalben gulden.
 Item dem Niclausen Meldenman²⁹⁷⁾ zu Nürnberg vierzehen gulden.
- Summa summarum aller gegensuld thut vierhundert sechzehen gulden ain halben. So ist der hab aller, wie oblaut, neunhundert vierundachzig gulden acht pfund zwen pfennig ain haller, die gegensuld davon gethan, rest noch

287) Drucke des Hieronymus Frobenius zählt Panzer XI, 206 und 608 aus den Jahren 1520—1536 auf. Er war der Sohn des berühmteren Johann Froben. Vgl. Allg. Deutsche Biogr. VIII, 128; Archiv, Gesamtregister S. 114 usw.

288) Unter den Kölner Druckern erscheint keiner mit Namen Gotthardt. Ein Leipziger Buchhändler des Namens wird zum Jahre 1548 erwähnt im Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XII, 103, XIII, 37.

289) Chr. Fr.'s Drucke von 1523—1536 verzeichnet Panzer, Ann. XI, 227 und 612. Vgl. im übrigen über ihn Allg. Deutsche Biogr. VIII, 148 f.; Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels, Registerband.

290) Th. W. druckte nach Panzer, Ann. XI, 206 und 608 von 1519—1535. Vgl. auch Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels, Registerband.

291) Ein Drucker dieses Namens findet sich bei Panzer nicht verzeichnet.

292) Heinrich Steiners Drucke erscheinen nach Panzer, Ann. XI, 205 seit 1528. Er kommt aber bereits 1523 unter den Augsburger Buchdruckern vor. Vgl. Arch. f. Gesch. d. deutschen Buchhandels VI, 252; Zapf, Augsburgs Buchdruckergeschichte Bd. I S. XLVf.

293) Johann Bebel's Drucke erscheinen seit 1523. Vgl. Panzer, Ann. XI, 206 und 608. Vgl. über ihn u. a. Allg. Deutsche Biogr. 46. Bd. S. 293 f.

294) Jobst Gutknecht druckte nach Panzer Ann. XI, 219 und 610 seit 1514. Vgl. über ihn Allg. Deutsche Biogr. X, 221.

295) Ein Buchdrucker dieses Namens findet sich bei Panzer nicht. Es handelt sich wohl um ein Mitglied der bekannten Nürnberger Ehrbaren Familie.

296) Ein Buchdrucker dieses Namens kommt in Nürnberg nicht vor, wohl aber in Ulm (Joannes Gruner) mit einem Drucke von 1523. Vgl. Panzer, Ann. XI, 233.

297) Der bekannte Nürnberger Briefmaler und Formschneider, über den man die bei Hampe, Nürnberger Ratsverlässe (Quellenschriften für Kunstgeschichte XI—XIII) I S. 206 Anm. angegebene Literatur vergleiche.

per hab und güeter ausserhalb der ungewißen schulden, die hieher nit gerechnet sein, fünffhundertacht und sechzig gulden drey pfund sechs und zwainzig pfennig ain haller.

Ungewies schuld, so man mir schuldig, aber ich mich der kayner trosten mag:

Item Hanns Glaser von Rennspurg ist mir schuldig achthalben und zwainzig gulden.

Item Jorg Pergner von Eßlingen acht gulden.

Item der Lannng Johannes, buchfürer von Erdfurt, vier gulden.

Item Thoma Lannng [212b] von Erdtfurtt fünffthalben gulden.

Item Cristoff, buchfürer von Helperg, ain gulden.

Item Melchior Ranninger²⁹⁸), buchdruckher zu Augspurg, zwen gulden.

Item Hanns, buchfürer von Speir, neun gulden.

Item Mathes, buchfürer von Cronach, siben gulden.

Item Valerianus, buchfürer von Winßhaim, zwen gulden.

Item Michel Moll, buchfürer von Aidstatt²⁹⁹), dritthalben gulden.

Item Cristoff Lannng, buchfürer von Gundelfingen, dritthalben gulden.

Summa aller ungewiser schulden thut sibennzig gulden.

Weytters und merers was [= weiß] ich obemelte Agnes, Linharden zur Aich seligen nachgelassene wittib, nit darzulegen, doch mit der neenlichen protestation und erpietung, wo ich über kurz oder lannng mer erfüre, erfünde oder geware, durch wenn mir dann solchs angezaigt würdt, es wer vil oder wenig, in solcher darlegung gehorig, dasselbig auch zu diesem inventario zu pringen und beschreiben zu lassen, auch disen inventari solcher massen mit meinem aid zu beteuren und zu bestettigen, wo mir das von gericht wegen wirdt auffgelegt. Actum ut supra.

Disen inventarium hat die frau mit dem ayde in beysein der vormünder vor gericht betheurt 2 post Barbare 5. Dec. 1530.

Anhang.

1. Der Nürnberger Ratschreibt an Wigand (oder Weigand) von Redwitz, Bischof von Bamberg:³⁰⁰):

„Herrn Weyganden bischoven zu Bamberg.

Gnediger herr, als wir E. f. g. verschiener tag unser bürgere Caspar Weydels³⁰¹) und Agnesen von der Eych halben geschrieben, haben wir itzo euer f. gnaden

298) Vielmehr Ramminger. Über diesen Augsburger Buchdrucker, der bei Panzer nicht erscheint, vgl. Alfr. Goetze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit (Straßburg 1905) S. 6 f.

299) D. i. Eichstätt.

300) Regierte 1522—1556.

301) Auch über Kaspar Weidel oder Weidlin ist der oben zitierte Aufsatz von Karl Schottenloher im Unterhaltungsblatt des Fränkischen Kuriers vom 15. September 1912 zu vergleichen.

schriftliche antwort, uns darauff übersenddet, in untertenigkeit empfangen unnd verlesen unnd uns nach gestalt derselben [219b] unser bürgere ungeverlichen handlung gar nit versehenn, das E. f. g. iren verwandten sollich ir unfüglich unfreuntlich furnemen, gegen den unsern geübt, solt gebillich, vil weniger, uff unser bescheen anzeigen, beharrt haben; wolten uns gegen dem wenigsten E. f. g. verwandten, zuvor in einer solchen ungeverlichen sach, darinnen ye unsers achtens ganz nichtzit verwürckt ist, dergleichen nit gern untersteen. Unnd als E. f. g. für den hogstenn grund dieses furnemens der romischen key. Mt. unnsers allergnedigsten herrn edict unnd mandat, uff irer key. Mt. erstgehaltenem reichstag zu Wormbs ausgangen, anziehen, erkennen wir uns irer key. Mt. als unserm rechten natürlichem herren unnd von got verordenter oberkeit in allem dem, das unser leib und gut belangt, sovil yemer möglich ist, schuldige untertenige gehorsam zu laystenn, wie wir auch bißhere getreulich gethan. E. f. g. wissen aber, wie es umb sollich irer Mt. ausgangen edict gelegenn, wie beschwerlich unnd auff was unmögliche haltung auch das gestelt ist, unnd ob demselben in E. f. g. unnd ander herrschafften gepieten unnd oberkeiten gepieten bißhere ye gelebt oder zu geleben möglich gewest oder noch sey; so ist ye unwidersprechlich, das seythere desselben keyserlichen mandats, des nun etlich jar vergangen sein, unser unnd ander herrschafften unterthanenn [220a] in E. f. g. unnd ander reichsstend gebieten ire bücher unverhindert fayl gehabt, darumb auch nye gestrafft, gerechtfertigt oder gewarnt, vil weniger inen vail zu haben verbotten worden ist. Aus was ursachenn soll dan itzo die zeit sein, dergleichen scherpff und handlung gegen den unsern unfursehenlich furzunemen? Das aber diß alles die warheit unnd sollich keyserlich edict nach gestalt der leufft, zeyt unnd personen in vil weg für beschwerlich angesehen, so ist E. f. g. unverborgen, das der key. Mt. statthalter, auch churfürsten, fürsten unnd andere stennd des heiligen reichs uff dem reichstag, in unnsere stat Nurmberg des negst verschienen 1523 jars gehalten, in vil artickeln messigung gethan unnd darauf einen versigelten abschied verfast, auch key. mandat allenthalben in das heilig reich ausgeen lassen haben, unter anderm des lautern inhalts, das alle geistliche und weltliche stennde im reich mit allem möglichen ernst unnd vleis verfügen unnd bestellen sollenn, allein das Heilig Evangelion nach auslegung der scharfften, von der heiligen christlichen kirchen approbirt, in iren oberkeiten zu predigen, mit einem fernern christlichen anhang, welchemmassen es gegen den irrigen, verfürischen predigern durch die ertzbischove und bischove, uff das daraus nit verstanden werden mocht, als wolt man die evangelischen warheit verdrucken und verhindern, [220b] soll gehalten werden, desgleichen, was straf die geistlichen, so sich verehlichen, unnd nemlich allein verwürckung irer privilegien, freiheit, pfründen unnd anders vermög der geistlichen recht, unnd nit gewaltige fangknus, leib- und todstraf sollen gewarten; item was fürohin gedruckt oder fayl gehabt werde, das solchs zuvor durch yder oberkeit verordente unnd verstendige person besichtigt unnd, wo darinn mangel befunden, dasselbig zu drucken unnd fayl zu haben, bei grosser straf nit zugelassen, sonder also strenglich verbotten sein solle. Ist nun recht, billich oder das schuldig ampt eins yden unterthanen im reych, key. Mt. erstem gebot zu gelebenn, wie es auch bei E. f. g. angesehen unnd geacht werden will, warumb ist dan nit auch recht, ja vil billicher, das zu halten unnd zu volziehen, so das annder unnd jünger keyserlich mandat unnd der reichsstenn wolbedeichtlicher abschied, den sy nit on vernünfftig

christlich ursach, wie gehort, gemessigt, beschloessn unnd auff einen christlichen moglichen grundt gestelt haben, mit sich bringt unnd vermag. Wollen auch hiemit in eins yeden standts gewissen und zu derselben verantwortung gegen got unnd den menschen gestelt haben, ob und wie bißhere solchem abschied unnd keyserlichem mandat gelebt sei. Das ist aber ye die warheit, das unnsere bürger, der Weydel und Agnes von der Aich, solchem mandat stracks nachgangen und bei E. f. g. verwandten und verordenten statlich [221a] gesonnen haben, ire warhe und bücher, darunter sy ires anzeigens für sich selbs nichts streflichs gewist oder mit geverlichem fursatz in E. f. g. stat Bamberg gefürt, zu besichtigen, mit dem erbieten, was irrigs, schmelichs oder strafwirdigs erfunden werde, wollen sy nit alleyn vom weg thun, sonnder auch auff E. f. g. gesynnen gantz nichtzit zu Bamberg fayl haben, welches aber E. f. g. halb verblieben, zudem das sy sich auch mit irem eyd zu erhalten erbieten, das sy von einichen E. f. g. verbot, oder das dieses ir faylhaben wider E. f. g. sein, vil weniger, das sy in crafft des anfenglichen key. edicts darumb ein straf gewarten solten, einich wissen gehabt. Unnd ob das alles nit were, dannoch solten die gemeinen freyheiten sonder jarmerckt, messen oder kirchtag, wie E. f. g. dem namen geben, dero sich die handtirer on vorgeende sonderliche warnung nit unbillich zu freuen und zu vertrosten haben, nit unzeitlich einer andern gestalt bedacht werden, dan also unfreuntlich gegen derselben handtirer oder verkauffer leyben und gütern, als ob sy todtwirdige sachen verwürckt hetten, zu handelnn. Unnd ob wol der principaln unnd hauptsacher personen hirinn was verhandelt: mit was fug, glympf oder billigkeit wirdet aber gegen den armen schwangern weibspildern und jungen unwissenden dienern, so hierinn [221b] nichtzit verschuldt habenn, gehandelt? Were auch unsers achtens mere dan gnug, die bücher, darumb die straf furgenumen, an denen auch den armen leuten ir narung gelegen, zu sich zu nemen, und vil billicher und minder verkerlicher, das diese straf, wo die für recht und gleichmessig angesehen, gegen E. f. g. bürgern zu Bamberg, so bißhere etwa vil bücher, die wir bei uns zu drucken nit zulassen wollen, öffentlich gedruckt, mit hauffen verkaufft unnd fayl gehabt haben, und nit [mit] den unseren angefangen unnd furgenumen wurde, darumb wir auch aus allen erzelten und andern vernüfftigen ursachen diese furgenumene unser bürger straf, zuvor in ansehung ungeverligkeit irer sachen, keiner andern gestalt dan für ein ungenedige, unnachparliche unnd unfugliche handlung, der wir uns bei E. f. g. gar nit versehenn auch umb dieselben keins wegs verdient haben, urteilen mögen, weyl doch nymant unwissend sondigen mag, vil weniger unwissend soll gestrafft werden; und ist darumb nochmalen an E. f. g. unser untertenig bit, E. f. g. geruchen, diesenn handel einer andern unnd gnedigern weiß zu bedencken und sich die, so hirinnen zu weyt gelauffen sein und nun gern vil ursachen, sich damit zu schützen, sichern wolten, nit dahin füren lassen, angezeigte straf wider die unsern zu beharren, sy auch zu einicher pflicht, die, wie E. f. g. und ein yder verstendiger ermessen können, einem yden oder ye dem meystenteil [222a] aller reichsunterthanen zu laisten unmüglich ist, nit zu müssigen, sonnder diesen handel für ungeverlich, als er auch warlich ist, zu achten unnd der unnsern leyb und gütere ledig zu geben. Das wollen wir umb E. f. g. unterteniglich verdienen.

Datum eritag, 29 Maii 1526.“

[Kgl. Kreisarchiv Nürnberg, Briefbücher Band 92, Blatt 219a—222a.]

2. Derselbe schreibt an denselben:

„Hern Weyganden bischoven zu Bamberg.

Gnediger herr, E. f. g. widerantwort, belangend Casparn Weydel und Agnesen von der Aich, uns itzo auf unser jüngstes schreiben zugesandt, haben wir unterteniglich vernumen unnd können ye aus derselben E. f. g. schrifftten kein verwürklich ursach oder geverde befinden, welche die angezeigten personen zu einicher straf mögen verpflichten, ungezweifelter zuversicht, wo E. f. g. diesen handel mit vleis bewegen, die werden aus allen [13b] umbstenden unnd, wie sich ein yeder des aus der vernunft selbs zu weysen hat, nit schwere mogen erinndern, das dieselben unsere verwandten hohe bewegung haben, sich dieses gegen inen gebrauchten furnemens zum hogsten zu beschweren; dan das ist offenbar unnd erpieten sich die gestrafften unsere verwandten das mit irem eyd zu erhaltenn, das sy auff einich bepstlich oder keiserlich edict doch gar kein fursorg gehabt, das sy von E. f. g. verbot nit gewist, sich auch E. f. g. ungnad oder straf dißmals ganz nit versehen, das sy auch von keinem E. f. g. verwandtem oder yemant anderm irs faylhabens halben nit gewarnt seyen. So kan ye nit vermeynt werden, das sy für sich selbs on vorgeende warnung, verpot oder ansag begert, alle ire bücher zu besichtigen, mit dem angehefften erbieten, wo dieselben bücher gar oder zum teil bei E. f. g. oder durch ire verwandten für beschwerlich solten geacht werden, das sy nit allein dieselben, sonder andre ire bücher unnd warhe gar nit fayl haben wolten; unnd können nit bedencken, was doch die unsern ferrer hetten thun oder sich erbieten sollen. Wir wollen der meß freiheiten und sicherheiten, der sich ein yeder werbender man nit unbillich soll vertrosten, zuvor, wo er sich auf das gemein pfleglich unverbotten faylhaben aller ander kremer nichts zu besorgen hat, geschweigen, und ist auff flehlich ansuchen unser verwandten an E. f. g. nochmalen unser untertenig bit, die wollen diese arme leut einer gnedigern [14a] und andern weiß dann bißhere bedencken und verfügen, das das freulein und ire bürgen der aufgelegten straf der 20 f. erlassenn unnd die genumen bücher den unsern widerumb zugestellt werden, dan wo das nit beschicht, weyl inen dan irs statlichen anzeigens uf solchem ir entlich verderben stet, seyen wir fürwar sorgfellig, diese personen als verdorben leut mochten aus solchem beharrlichen abschlag ursach schopffen, sich des einer andern weiß dan bißhere zu beschweren. Darumb geruchen sich E. f. g. in solchem gnediglich und dermassen, wie unser untertenig vertrauen stet, zu erweysen; wollen wir umb E. f. g. gantz unterteniglich verdienen.

Datum donerstag 7. Junii 1526.“

[Ebendasselbst, Briefbücher Band 92, Blatt 13a—14a]

3. Der Rat zu Nürnberg schreibt an den Rat zu Straßburg:

„Besonder lieben und guten freund, E. w. haben uns vergangner tag geschrieben betreffend die schulden, so unsere bürger Linhart von der Aich und Marx Kiener E. fürsichtigkeit bürger Hansen Knoblauch, buchdrucker, hinderstellig schuldig sein sollen; haben wir alles inhalts vernumen unnd hat Linhart von der Aich unserm jüngern bürgermeister [gelobt *od. dergl.*], sich auf negstkumend Franckforter fastenmeß seiner schuld halb mit E. w. bürger zu seinem volligen benügen zu vertragen, des auch dieser briefzeiger, E. w. bürgers gesandter pott, gesettigt gewesen. So ligt Marx Kiener dißmals umb einen bürgerlichen begangen handell uff einen

thurn, also das dieser pot uf dißmal mit ime nichts hat handeln mogen; wolten wir E. Fürsichtigkeit, der wir zu freuntschafft und allem dinstlichen willen ganz geneigt, nit verhalten. Datum donerstag 14 Februarii 1527.“

[Ebendort, Briefbücher Band 95, Blatt 24b]

4. Der Nürnberger Rat beschließt:

Tercia 21. Januarii 1528: „Linharten von der Eych soll man seyn genomene bücher wider schaffen, sie seyen hie oder zu Franckfurt.“

[Ebendort, Ratsverlässe 1527/1528, Faszikel X, Blatt 22b.]

Sexta 21. Februarii 1528: Die bücher von Franckfurt, betreffent ein prophecei des babstumbs halb, sol man vom fuerman annemen und damit handeln, wie negst di meynung gewest, nemlich Lynharten von der Aich zustellen.

[Ebendort, Ratsverlässe 1527/1528, Faszikel XI, Blatt 30a.]

